Morgen-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 Nr. 141

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadensersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 18 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 8 Pfennig. Die 5gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Sonnabend, 18. Juni 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Um die Postgebührenvorlage

Die Entscheidung über die Gebührenvorlage auf heute vertagt

Berlin, 17. Juni. Wie die Telegraphen-Union erfährt, trat der Verwaltungsrat der deutschen Reichspost in seiner heutigen Vollsitzung in die Beratung der Postgebührenvorlage ein. Nach den Ausführungen des Berichterstatters des Arbeitsausschusses, der die Annahme der von diesem Ausschuß abgeänderten Vorlage empfahl, wurde die Frage der Zurückziehung oder Vertagung der Vorlage eingehend erörtert. Der Verwaltungsrat nahm durch Mehrheitsbeschluß den Standpunkt ein, daß von einer Vertagung oder Zurückverweisung der Vorlage abzusehen sei. Der Reichspostminister erklärte, daß er, der Entschließung des Reichstages vom 15. Juni nachkommend, die Vorlage zurückziehe. Zur weiteren Behandlung der Angelegenheit wird der Verwaltungsrat in seiner morgigen Sitzung Stellung nehmen.

Eine Erklärung des Reichspostministers

Berlin, 17. Juni. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost trat heute in die Beratung der Postgebührenvorlage ein. Zu Beginn der Sitzung gab Reichspostminister Dr. Schätzel eine Erklärung ab, in der er auf den Beschluß des Reichstages hinwies, den Reichspostminister zu ersuchen, die Vorlage zurückzuziehen.

Er halte sich als politischer Minister verpflichtet, der in dem Beschluß des Reichstages zum Ausdruck gebrachten Willensmeinung des Reichstages Rechnung zu tragen.

Er könne indes zu diesem Beschluß nach den Bestimmungen des Reichspostfinanzgesetzes nicht Stellung nehmen, ohne die Entschließung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost als der entscheidenden und verantwortlichen Stelle für die Führung der Reichspost eingeholt zu haben. Um dem Verwaltungsrat die Möglichkeit zu geben, über die Sach- und Rechtslage sich ein Urteil zu bilden, halte er es für geboten, den Verwaltungsrat vor allem von dem Stande und den Zielen der Vorlage zu unterrichten. Zu diesem Zweck sei es erforderlich, daß der Verwaltungsrat außer den Vorschlägen der Deutschen Reichspost selbst und den Sitzungsbericht des Arbeitsausschusses entgegennehme und sodann seine Willensmeinung darüber zum Ausdruck bringe, welche Stellung der Verwaltungsrat gegenüber dem Reichstagsbeschluß einnehmen wolle. Hierauf werde er, der Minister, sich seine Stellungnahme vorbehalten. Vorweg sei er verpflichtet, festzustellen, daß, wenn den Beschlüssen des Reichstages entsprochen werde,

der Deutschen Reichspost heute schon Mittel fehlten, um die Ausgaben zu bestreiten, die durch die Gebührenvorlage Deckung finden sollten.

Ungedeckt blieben hiernach bis auf weiteres die laufenden Beschaffungen im Betrage von 150 Millionen Rm. Es müßten daher alle laufenden Bestellungen für Bauten, Einrichtungen und Betriebsmittel entsprechend abbestellt werden. Weitere Bestellungen könnten von heute ab weder an die beteiligte Industrie noch an das Bauhandwerk oder Gewerbe erteilt werden. Einzustellen seien ferner alle Betriebs- und Verkehrsverbesserungen, einzustellen sei endlich der Ausbau der Verkehrseinrichtungen. Er mache hierbei zur Vermeidung späterer Berufungen darauf aufmerksam, daß die von den Abgeordneten Torgler und Taubadel in der vorgestrigen Reichstagssitzung geforderte Abdrosselung der Ausgaben für den Ausbau der Einrichtungen der Reichspost schon in der nächsten Zeit die

Entlassung von etwa 12 000 Arbeitern

zur Folge haben werde. Endlich fehlten der Deutschen Reichspost die Mittel, um sich an der Erhöhung der Beamtenbesoldung zu beteiligen. Ohne Bewilligung der vorgeschlagenen Gebührenerhöhung sei die Bestreitung dieser Erhöhung für das Postpersonal schlechterdings eine Unmöglichkeit. Die Erhöhung der Postgebühren sei auch nach den Prüfungen und Beschlüssen des Arbeitsausschusses nicht mehr zu umgehen. Erfolge sie jetzt nicht, so müsse sie in einiger Zeit vorgenommen werden, nur daß inzwischen der Verwaltung Mehreinnahmen entstehen würden, die für den Monat etwa 20 Millionen betrügen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. Juni. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr und beglückwünscht den Abg. Best (keiner Partei angehörend), dessen Platz ein prächtiger Blumenstrauß schmückt, zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum. Auch auf dem Platz des Abg. Allekotte (Z.), der seinen 60. Geburtstag begeht, ist ein Blumenstrauß niedergelegt. Auf der Tagesordnung steht ein Gesetzentwurf zur Aenderung der Reichsanwaltordnung. Danach wird u. a. die Höchstzahl der Vorstandsmitglieder der Anwaltskammern von 20 auf 36 hinaufgesetzt.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) bedauert, daß die Regierung keine völlige Neugestaltung der Rechtsanwaltsordnung vorlege, sondern sich immer nur mit Aenderungen begnüge.

Staatssekretär Joel erklärt, daß eine Revision der Rechtsanwaltsordnung gegenwärtig nicht beabsichtigt sei. Die Reichsregierung stehe auf dem Standpunkt, daß an eine Neuordnung der Rechtsanwaltsordnung erst herangetreten werden könne im Anschluß an eine Neuregelung des Zivilprozesses.

Die Vorlage wird in allen drei Lesungen angenommen.

Abg. Biener (Dntl.) begründet einen von den Regierungsparteien eingebrachten Gesetzentwurf über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien. Danach darf in den gewerblichen Bäckereien und Konditoreien die Arbeitszeit einschließlich der Arbeitsbereitschaftszeiten insgesamt 60 Stunden wöchentlich nicht überschreiten. An Sonn- und Festtagen soll während zweier Stunden die Herstellung leichter gewerblicher Konditorwaren zulässig sein.

Abg. Unterleitner (Soz.) nennt die Forderung des Antrages eine Barbarei. Gegen diese Vorlage müsse sich das Reichsgesundheitsamt wenden. 73,4 Proz. aller Bäckereibetriebe seien im Jahre 1926 Hausbesitzer gewesen. So gut es den Meistern gehe, so schlecht gehe es den Gehilfen, die unter einer besonders großen Arbeitslosigkeit zu leiden hätten.

Abg. Rädel (Komm.) nennt den Antrag einen der schlimmsten sozialreaktionären Machwerke der Regierungsparteien.

Abg. Dunkel (W. P.) erklärt, das Bäckereigewerbe wolle nichts anderes als andere Gewerbe, nämlich die 48stündige Arbeitszeitwoche und einen vernünftigen Ausgleich der einzelnen Tage. Die Vorlage wird dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Der Antrag über Kriegsgeräte geht ohne Aussprache an den auswärtigen Ausschuß.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 12 Uhr. Verlängerung der Pachtschutzordnung, die Aussprache über die Bestimmung des 11. August als Nationalfeiertag. Die Gesetzentwürfe über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimatsiedlungsbau. Schluß 4¾ Uhr.

Die Reichseinnahmen im Mai

Berlin, 17. Juni. Die Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben im Mai weisen im Vergleich zum Vormonat, der als erster Quartalsmonat naturgemäß besonders hohe Einnahmen erbrachte, einen starken Rückgang auf. Insgesamt kamen auf 622,8 Mill. R.-M. gegen 749,1 Mill. R.-M. im Vormonat. Im einzelnen erbrachten die Einkommensteuer 176,5 (im April 1927: 269) Mill. R.-M., die Körperschaftssteuer 11,9 (72,9) Mill. R.-M., die Vermögensteuer 75,3 (21,8) Mill. R.-M., die Geschäftssteuer 6,3 (5,3) Mill. R.-M., die Umsatzsteuer 32,7 (91) Mill. R.-M., die Kapitalverkehrssteuer 19 (15,4) Mill. R.-M., die Kraftfahrzeugsteuer 14,1 (12,8) Mill. R.-M., die Wechselsteuer 3,7 (3,4) Mill. R.-M. und die Beförderungssteuer 27,6 (25,9) Mill. R.-M. Die Zolleinnahmen stellten sich im Berichtsmonat auf 97,4 (91) Mill. R.-M. Von den Verbrauchssteuern erbrachten die Tabaksteuer 61,5 (53,9) Mill. R.-M., die Zuckersteuer 23,9 (19,2) Mill. R.-M., die Biersteuer 28,5 (23,5) Mill. R.-M., während aus dem Spiritusmonopol 23,3 (18,9) Mill. R.-M. vereinnahmt wurden.

Der deutsche evangelische Kirchentag

Königsberg (Pr.), 17. Juni. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten, Freiherrn v. Pechmann, auf dem zweiten evangelischen Kirchentag teilte der Dekan der theologischen Fakultät Königsberg, D. Klostermann, mit, daß die theologische Fakultät der Universität Königsberg den Direktor des Kirchenbundes-Amtes, Oberkonsistorialrat Hosemann-Berlin, das Mitglied des Kirchentages, den bekannten Förderer der evangelischen Jugendbewegung, Lic. Stange-Kassel, sowie das Mitglied des Kirchentages, die Oberstudiendirektorin Lic. Paola Barth, letztere wegen ihrer Verdienste um einen wissenschaftlich fundierten Religionsunterricht, zu Ehrendoktoren der Theologie promoviert hat. Der Präsident gedachte noch unter lebhaftem Beifall des Hauses des um den Deutschen Kirchenbund hochverdienten Mitgliedes, Geheimrats D. Dr. Kahl-Berlin, der, selbst in der Mitte des Kirchentages anwesend, heute seinen 78. Geburtstag feiert.

Nach der Rede Dr. Kaplers trat das Bundesparlament in die große, grundsätzliche Aussprache über die Stellung des deutschen Protestantismus zu Nation, Volkstum und Staat ein. Das erste einleitende Referat hielt der Erlanger Universitätsprofessor D. Althaus über „Kirche und Volkstum". Professor Althaus führte u. a. aus: Das Thema sei durch die geschichtliche Stunde unseres deutschen Volkes gestellt. Seit dem Kriege sei weit übergreifend über die Grenzen bestimmter Parteien, neue leidenschaftliche Liebe zum Volkstum, starker Wille zur Behauptung seines Wesens wider alle Ueberfremdung erwacht. Von dieser Bewegung würden notwendig auch die deutschen Kirchen lebhaft berührt. Die Kirchen- und die Volkstumsbewegung begegneten einander und müßten miteinander die Frage „Kirche und Volkstum" durchdenken. Es gelte, sowohl den Weg vom Volkstum zur Kirche wie den Weg der Kirche zum Volkstum aufzuzeigen. Daß die völkische Frage in religiöse Tiefe führe, werde heute weithin anerkannt und ausgesprochen. Nur in dem Evangelium finde aber die tiefgestellte völkische Frage ihre Lösung. Nur indem der neue Wille zum Volkstum Wille zur Volkskirche werde, habe er sich selber ganz tief verstanden und ganz ernst genommen. Diesem Weg des Volkstums zur Kirche müsse aber der Weg der Kirche zum Volkstum begegnen. Die Kirchen trügen Verantwortung nicht nur für „Seelen" und ihre Gemeinden, sondern für das Volk als Ganzheit. So müßten sie darum ringen, „Volkskirche zu werden". Als Volkskirchen sollten die Kirchen sich schließlich darin zeigen, daß sie Volkstum und Christengemeinde in der Erneuerung echter Volkssitte und dergleichen zu durchdringen trachteten. Trotzdem blieben doch beide selbständig gegeneinander. Die Kirche falle nie mit dem Volke einfach zusammen, sie reiche über die Grenzen des Volkstums hinaus, und umgekehrt verbinde die Volksgemeinschaft auf ihrem Boden verschiedene, streitende Kirchen.

Ultramontane Politik

Von

Joseph Lezius.

Fragt man, welche Partei eben im Reiche wie in Preußen den maßgebenden Einfluß hat, so kann die Antwort nur lauten: das ultramontane Zentrum. Es beherrscht die Lage trotz seiner verhältnismäßig geringen Zahl und obgleich es höchstens die Hälfte der reichsdeutschen Katholiken hinter sich hat. Im Reiche steht es in Koalition mit den Deutschnationalen und mit Stresemanns Deutscher Volkspartei, in Preußen mit den Demokraten und Sozialdemokraten. Es kann rechts, es kann links, es kann alles: eine beneidenswerte Lage! Es ist sich auch dessen bewußt und wird sich hüten, diese vorteilhafte Stellung ohne weiteres aufzugeben. Als um die Jahreswende der Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung auf der Tagesordnung stand, wurde in Kreisen deutschnationaler Wähler, die auf den Eintritt um jeden Preis drängten, die Erwartung gehegt, daß nun auch in Preußen dieselbe Parteienkombination eintreten werde, d. h. daß das Zentrum auch dort sein Bündnis mit dem grundsätzlich internationalen und vaterlandslosen Marxismus lösen und selbst dies Bündnis als unnatürlich empfinden werde. Dieser Auffassung mußte schon damals widersprochen werden, denn sie beruhte auf völliger Unkenntnis der ultramontanen politischen Ethik. Es ist ja für den Politiker immer vorteilhafter, zwei Eisen statt eines im Feuer zu haben, und wenn man dabei das einemal quasinational und das andere Mal quasiinternational ist, so ist auch das für den Zentrumspolitiker kein Widerspruch. Das Zentrum ist immer nur „quasi" und handelt „temporum ratione habita", indem es auf die Zeitverhältnisse Rücksicht nimmt. Schon in der ersten Reichstagssitzung ließ der Führer der Zentrumsfraktion keinen Zweifel darüber übrig, daß das Zentrum nur sehr ungern und nur mit starken außenpolitischen Bindungen die Deutschnationalen in die Regierung aufgenommen habe und nicht daran denke, in Preußen die Freundschaft mit den Sozialdemokraten aufzugeben. Es hätte auch töricht gehandelt, wenn es der allgemeinen Erwartung entsprochen hätte. Denn so ist es nach beiden Seiten gedeckt: Im Reiche kann es mit Hilfe der Deutschnationalen sein Konkordat durchsetzen, das Schulgesetz nach seinem Willen gestalten und daneben noch etwas Personalpolitik treiben, und in Preußen kann es mit Hilfe der Demokraten und Sozialdemokraten in erster Linie gewinnbringende Stellenvermittlung betreiben und dafür ihren Bundesgenossen dasselbe gewähren. Und in beiden Fällen kann es seine Bundesgenossen zur Botmäßigkeit zwingen, indem es mit der Sprengung der Koalition droht: es findet ja sofort mit dem nötigen Kuhhandel den Anschluß nach der entgegengesetzten Seite hin.

Diese vorteilhafte Lage, immer das Zünglein an der Wage zu sein, hätte das Zentrum nur verlieren können, wenn die Deutschnationalen bei ihrem Wiedereintritt in die Reichsregierung die Bedingung gestellt hätten, daß in Preußen gleichzeitig dieselbe Kombination ins Leben trete, wenn sie sich für den ihnen zugemuteten Verzicht. Stresemanns Erfüllungspolitik weiter zu bekämpfen, dies als Preis hüttenzahlen lassen, so daß das System Grzesinski und das System Becker sofort aufhörten und mit ihrem Abbau begonnen werden konnte. Es ist nicht geschehen: die Deutschnationalen opferten sich, während das Zentrum keinerlei Opfer brachte und sich den Rückweg zur roten Linken freihielt. So hat es das Heft völlig in der Hand.

Aber ist das Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie überhaupt unnatürlich? Auf den ersten Blick scheint es so, denn das Zentrum will eine ausgesprochen christliche Partei sein, noch dazu im Geiste der konservativen römischen Kirche, dagegen erklärt die Sozialdemokratie zwar amtlich die Religion für Privatsache, tritt aber in der Praxis nur für die Gottlosigkeit ein und setzt sie bei ihren Gläubigen als selbstverständlich voraus. Beides scheint sich auszuschließen, ist aber in Wahrheit sehr wohl miteinander vereinbar. Die römische Kirche hat eben ihre zwei Seiten. Einmal ist sie ein geschichtlich gewordener besonderer Typus der christlichen Religion und als solcher durchaus berechtigt und steckt in ihr allerechtestes Christentum — aber zugleich ist sie als Fortsetzung des römischen Weltreiches, nur in anderer Form — eine ausgesprochen politische Organisation, die den Anspruch erhebt, daß jede weltliche Gewalt ihr untertan zu sein habe. Im jesuitischen Typus der römischen Kirchlichkeit sind beide Seiten miteinander untrennbar verbunden, und zwar so, daß die politische Seite überwiegt. Wer nun der römischen Kirche mit gläubigem Herzen als ehrlicher Christ angehört, muß natürlich ein Zusammengehen mit der gottlosen Sozialdemokratie verabscheuen, und das treue Millionen deutscher Katholiken, aber wer die Kirche mehr als religiös-politische Macht empfindet, muß die Sache anders ansehen. Das Zentrum treibt natürlich nur eine Politik, die den Wünschen der römischen Kurie entspricht. Gelegentliches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706181-15/fragment/page=0001

scheinbares Auseinandergehen hat nichts zu bedeuten, und wenn die Kurie einmal eine Handlung des Zentrums öffentlich mißbilligt, so geschieht das eben „temporum ratione habita", und die Herren vom Zentrum wissen ganz genau, wie ernst diese Mißbilligung gemeint ist. In Deutschland hat nun die Kurie nur ein Ziel: die Wiedergewinnung der durch den „Erzketzer" Luther verloren gegangenen Stellung. In Deutschland hat der große Abfall von der römischen Kirche begonnen, in Deutschland soll die Reformation endgültig beliegt werden. Da ihr nun nicht mehr, wie in alten guten Zeiten, der Arm der weltlichen Macht zur Erreichung dieses Zieles zur Verfügung steht, da die „gesegneten Scheiterhaufen"" nicht mehr brennen, muß alles unterstützt werden, was geeignet ist, die Kirchen der Reformation von innen heraus zu zermürben. Hierbei ist nun die atheistische Sozialdemokratie für Rom ein wertvoller Bundesgenosse. Sie rekrutiert sich ja fast ausschließlich aus den Kreisen der evangelischen Arbeiterschaft, und es liegt in Roms Interesse, daß diese möglichst der evangelischen Kirche entfremdet werde. Die eigenen Arbeiter hofft man durch den Beichtstuhl und ein organisiertes Vereinswesen bei der Stange zu halten. Wenn gleichzeitig auf der evangelischen Seite eine zersetzende Wissenschaft, auch eine zersetzende Theologie dazu beiträgt, daß immer weitere „aufgeklärte" Kreise dem frommen Glauben der Väter den Rücken kehren, wenn sich die evangelischen Kirchen schließlich in einen Sprechsaal verwandeln, in dem der Unglaube neben dem Glauben als gleichberechtigte Meinung anerkannt ist und es ein Bekenntnis nicht mehr gibt, so kann Rom das alles nur freudig begrüßen. Denn durch die innere Zersetzung der evangelischen Kirchen und den Abfall von ihnen zum Atheismus wird der Boden vorbereitet, auf dem einst die Saat der Gegenreformation aufgehen soll. Schließlich, hofft man, werden die gottlos und innerlich haltlos gewordenen Massen doch ein Verlangen nach Religion, nach Christentum, empfinden, sie werden sich nach etwas Festem sehnen, das sie in einer anderen Welt verankert, und dieses Feste werden sie dann nur in der römischen Kirche zu finden glauben, nachdem die evangelischen der inneren Auflösung verfallen sind.

So ist das Bündnis des Zentrums mit der Sozialdemokratie durchaus natürlich. Die Gegenreformation ist auf dem Marsche, und die atheistische Sozialdemokratie ist, ohne es zu wissen, ihre Schrittmacherin. Als Fürst Bismarck noch Reichskanzler war und das Zentrum wieder einmal die Aufhebung des Jesuitengesetzes beantragte, bemerkte ein Zentrumsredner, Jesuiten seien das beste Mittel gegen Sozialdemokraten. Fürst Bismarck erwiderte: „Im Gegenteil, sondern die Jesuiten werden die Führung der Sozialdemokratie ergreifen." Dieser Zustand ist jetzt eingetreten: Die Jesuiten bereiten systematisch mit Hilfe der Sozialdemokratie auf dem Umwege über den Atheismus die Gegenreformation vor. Gegen diese gibt es nur ein Mittel: nicht Aufklärung, sondern treues Festhalten am Christentume Martin Luthers. Dessen sei jetzt jeder evangelische Deutsche mehr als je eingedenk!

Der optimistische Herr Lammers

Was nützen uns „grundsätzliche Bekenntnisse" der Weltwirtschaftskonferenz?

Berlin, 17. Juni. In der gemeinsamen Sitzung der Reichsausschüsse für Auswärtiges, für Volkswirtschaft und für Handelspolitik erklärte zunächst der Abg. Lammers (Dtn.), daß noch ziemlich lange Zeit verstreichen werde, bis das von der Weltwirtschaftskonferenz in Genf angesammelte Material völlig durchgearbeitet sei, Lammers ging dann auf die Reden der einzelnen Landesvertreter in Genf ein. Unmöglich sei es sowohl nach englischer wie nach deutscher Auffassung, einem Institut internationaler Natur in Genf etwa die Exekutive in wirtschaftlichen Dingen, z. B. in Deutschland zu übertragen. Das bedeute keine Ablehnung des Verständigungsgedankens. Der Gedanke der Publizität für die Wirtschaftsabmachungen habe an Boden gewonnen. Der Redner verwies weiter auf die Kartellresolution der Konferenz und streifte dann die Frage des Verhältnisses zwischen Europa und Amerika. Man habe den Eindruck, als ob sich alle europäischen Nationen bemühten, unmittelbar in möglichst vorteilhafte Beziehungen zu Amerika zu treten, wobei man den Gedanken der europäischen Selbständigkeit und Zusammengehörigkeit nicht immer hinreichend beachte. Die Bedeutung der Konferenz für die Welt sei nicht gering. Bedeutungsvoll sei schon die Tatsache ihrer Abhaltung und vor allem der Geist, der auch hier zutage getreten sei. Als besonderes Symptom habe das Bedürfnis Rußlands zu gelten, sich mit dem kapitalistischen Systmen zu verständigen.

Staatssekretär **Trendelenburg** ergänzte den Bericht durch Ausführungen über die industriellen Fragen und insbesondere über das Problem des Außenhandels. Bei Beratung über die Höhe der Zolltarife sei ein grundsätzliches **Bekenntnis zum Abbau des Ueberprotektionismus** abgegeben worden. Die Empfehlungen der Konferenz liefen auf einen schrittweisen Abbau der Tarife hinaus, wobei die Nationen autonom vorgehen müßten.

Die sozialdemokratischen Mitglieder des handelspolitischen Ausschusses stellten sodann einen Antrag, der verlangt, daß die Reichsregierung bei der bevorstehenden Verlängerung des provisorischen Zolltarifs von jeder Erhöhung einzelner Positionen absehe und für den Herbst eine Vorlage vorbereite, durch die in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz **eine allgemeine Ermäßigung der deutschen Zollsätze** festgesetzt werde. Am Montag werden die Ausschüsse noch ein Referat des Ministers a. D. Dr. Hermes hören und dann in die Aussprache, auch über den sozialdemokratischen Antrag, eintreten. Nach Mitteilung des Reichswirtschaftsministers Dr. **Curtius** geht dem Reichstag in den nächsten Tagen eine ausführliche **Denkschrift** über die Weltwirtschaftskonferenz zu.

Schlußsitzung des Völkerbundsrates

Die Westernplattenfrage vertagt

Genf, 17. Juni. Zum Schluß seiner heutigen öffentlichen Sitzung vertagte der Völkerbundsrat nach fast zweistündiger hauptsächlich geschäftsordnungsmäßiger Debatte den Antrag des Danziger Senats über den Transport und die Lagerung von Munition und Kriegsmaterial auf der Danziger Westernplatte auf die Septembertagung des Völkerbundsrates. (!!) Der Berichterstatter Chiles begründete den Vertagungsantrag damit, daß die Frist zur Prüfung dieses Problems zu kurz gewesen sei. Nach einem im Ausschuß angenommenen Antrag bleibt die von Oberkommissar van Hamel am 8. April vorläufig getroffene Entscheidung, nach der **Polen das uneingeschränkte Exterritorialitätsrecht auf der Westernplatte** genießt, bis zur endgültigen Entscheidung durch den Völkerbundsrat bestehen. Ein Antrag des Senatspräsidenten Sahm, die Hauptregelung für die Durchfuhr und Lagerung von Munition auf der Westernplatte wieder in Kraft zu setzen, da die in der provisorischen Entscheidung des Völkerbundskommissars getroffene Regelung sich noch nicht bewährt habe und bisher tatsächlich ohne Mitwirkung Danzigs durchgeführt worden sei, wurde vom Rat abgelehnt, ebenso ein Antrag Dr. Stresemanns, bei der gegenwärtigen Regelung eine Hinzuziehung der Danziger Behörden zu beschließen. — Anschließend an die öffentliche Sitzung fand eine kurze Geheimsitzung des Völkerbundsrats statt, worauf die Junitagung des Rates für geschlossen erklärt wurde.

Der Danziger Volkstag für Räumung der Westernplatte

Danzig, 17. Juni. Der Danziger Volkstag nahm heute bei der Verabschiedung des Staatshaushalts die von den Regierungsparteien eingebrachte Entschließung an, nach der der Senat alles tun soll, damit die polnischen Munitionsentladungen im Danziger Hafen aufhören. Sozialdemokraten und Kommunisten lehnten die Entschließung ab. (Was ist von Landesverrätern auch anderes zu erwarten!)

Weitere Beschlüsse des Völkerbundsrates

Genf, 17. Juni. In der heutigen öffentlichen Schlußsitzung des Völkerbundsrates wurde zunächst die armenische Flüchtlingsfürsorge behandelt und den interessierten Regierungen eine eingehende Prüfung der Berichte Dr. Fritjof Nansens empfohlen. Ferner wurde der Antrag des Finanzkomitees angenommen, nach dem der Völkerbundsrat sich auf der Septembertagung abschließend mit der griechischen Sanierungsanleihe zu befassen haben wird. Der finnländische Antrag auf Unterstützung angegriffener Staaten wurde gleichfalls auf die Septembertagung vertagt. Der Rat nahm sodann einen Antrag des belgischen Außenministers Vandervelde an, zu der am 24. August in Genf beginnenden Pressekonferenz auch die Leiter der offiziellen Pressebureaus in beratender Eigenschaft hinzuzuziehen. Zum Schluß sprach Chamberlain dem aus dem Völkerbundsrat ausscheidenden bisherigen Vertreter Japans, dem Grafen Ishii, seinen Dank für die Mitwirkung aus. Graf Ishii dankte und hob die große moralische Bedeutung des Völkerbundes für die verschiedenen in Angriff genommenen Probleme hervor.

Rückgabe der fremden Gebäude in Schanghai

Berlin, 17. Juni. Nach einer Abendblättermeldung aus Schanghai hat der Nankinger Außenminister angeordnet, daß alle von den nationalistischen Truppen besetzten fremden Gebäude, Schulen, Krankenhäuser, Kirchen und Privathäuser zurückgegeben werden sollen. Die Truppen haben strengen Befehl erhalten, das Feuern auf fremde Kriegs- und Handelsschiffe einzustellen. Die Provinzialbehörden haben die besondere Anweisung erhalten, die Deutschen als Angehörige einer befreundeten Nation jeden möglichen Schutz zu gewähren.

Indochina bedroht

Berlin, 17. Juni. Wie aus Paris gemeldet wird, ist in der Indochina benachbarten chinesischen Provinz Yiaan eine Militärrevolte ausgebrochen. Die Truppen des Generals Hu-Yu-Yu griffen plötzlich die Truppen des Generals Longynun an und entwaffneten sie nach zehnstündigem Kampf. Nur der Vermittlung des französischen Konsuls war es zu danken, daß der General mit seiner Familie nur mit einer Ausweisung aus der Provinz davonkam.

Die Fremdenniederlassung in Itschang von den Chinesen besetzt

London, 17. Juni. Wie aus Peking gemeldet wird, ist die Fremdenniederlassung in Itschang von chinesischem Militär besetzt worden. Die ganze Stadt ist mit Militär überfüllt, so daß die Lage in Itschang sehr bedrohlich ist. General Yangtsen hat der Stadt eine Kontribution von 400 000 Dollar auferlegt, Falls das Geld nicht bezahlt wird, soll die Plünderung der Stadt ihren Anfang nehmen.

Die Ozeanflieger in Bremen und Hamburg

Weiterflug Magdeburg—Berlin

Bremen, 17. Juni. Nach dem Empfang der Ozeanflieger durch den Bremer Senat im Rathaus, wobei Chamberlin und Levine die bremische Staatsmedaille überreicht wurde, fand eine Begrüßung im Hauptgebäude des Norddeutschen Lloyds statt. Kurz nach 1½ Uhr traten die Flieger ihren Weiterflug nach Hamburg an.

Hamburg, 17. Juni. Auf dem Hamburger Flugplatz hatten sich, da die Ankunft der beiden Flieger erst in den Morgenstunden bekannt geworden war, nur einige hundert Menschen eingefunden. Nach Begrüßung durch die Spitzen der Hamburger Behörden, durch amerikanische Vertreter und sonstige hervorragende Persönlichkeiten fuhren Chamberlin und Levine mit ihren Frauen und der Mutter Chamberlins nach St. Pauli, von wo eine **Rundfahrt durch den Hamburger Hafen erfolgte.** Anschließend daran fand ein Empfang durch den Hamburger Senat im Rathaus statt. Kurz vor drei Uhr werden die Gäste nach Magdeburg und sodann nach Berlin weiterfliegen, wo sie um sieben Uhr heute abend erwartet werden.

Der Stuttgarter Kommunistenprozeß

Leipzig, 17. Juni. Heute vormittag begann vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts unter Vorsitz des Senatspräsidenten Niedner die Verhandlungen gegen dreizehn Kommunisten, die der Vorbereitung zum Hochverrat, des Mordes und des Sprengstoffverbrechens beschuldigt sind. Ueber 100 Zeugen sind zu diesem Prozeß geladen. Die Polizei hat umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Alle Zugänge zum Justizgebäude sind durch Polizeiposten besetzt. Beim Eintreffen in den Verhandlungssaal wird eine Durchsuchung nach Waffen vorgenommen. Vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses stellen mehrere Angeklagte gegen einzelne Richter, insbesondere gegen Dr. Niedner, Ablehnungsanträge wegen Befangenheit. Hierauf wird in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten. **Ein Teil der Angeklagten befindet sich bereits seit 1½ Jahren in Untersuchungshaft.** Sie sind angeklagt, den Polizeiwachtmeister Tschierich, als er eine verbotene Kommunistenversammlung überraschte, erschossen und gegen die von der Polizei besetzte Druckerei der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" in Stuttgart ein Sprengstoffattentat verübt zu haben.

Aus aller Welt

Zuchthaus gegen Frau Kolomak beantragt

Bremen, 17. Juni. Auch die heutigen Verhandlungen im **Kolomak-Prozeß** brachten sich stark widersprechende Zeugenaussagen. Der Staatsanwalt protestierte gegen weitere Zeugenvernehmungen zur Bewertung von Zeugenaussagen. Dagegen stellte er die Beweisanträge, daß die G. W. bei der Polizei dafür bekannt sei, daß sie ihre Aussagen immer ohne Rücksicht auf eigene Personen mache. Ein Pfarrer sagt aus, er habe von der Liesbeth Kolomak den besten Eindruck gehabt. Die Eltern hätten ihre Kinder gut erzogen, aber anscheinend die Gefahr nicht erkannt, die der Verkehr des Mädchens mit den „Freundinnen" und Herrenbekanntschaften mit sich gebracht habe.

Nach Abschluß der Beweisaufnahme im Kolomak-Prozeß hielt der Staatsanwalt ein zweistündiges Plädoyer und beantragte gegen Frau Kolomak unter Versagung mildernder Umstände ein Jahr und drei Monate Zuchthaus sowie drei Jahre Ehrverlust.

Motorradunfall

Heiligenstadt, 17. Juni. Der 23jährige Motorradfahrer Paul Degenhardt ist auf einer schnellen Fahrt auf ebener Straße unmittelbar vor der Station so unglücklich mit seinem Rade gestürzt, daß der Tod alsbald nach der Einlieferung in das Krankenhaus eintrat. Der Mitfahrer rettete sich durch kühnes Abspringen und trug nur leichte Verletzungen davon.

Selbstmordversuch auf dem Bahnhof

Dresden, 17. Juni. Als auf dem Bahnhof Dresden-Strehlen ein Personenzug durch die Station fuhr, warf sich eine etwa 80 Jahre alte Frauensperson auf die Schienen vor die Lokomotive. Ihr wurden beide Beine abgefahren. Dem tatkräftigen Eingreifen zweier Arbeiter-samariter ist es zu danken, daß sich die Verletzte nicht verblutete. Sie wurde sofort dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt. Es soll sich um eine nervenkranke Person handeln.

Eisenbahnunglück in Ludwigstadt

Saalfeld, 17. Juni. Auf der Station Ludwigsstadt der Strecke Saalfeld-Lichtenfels stieß Mittwoch mittag die Rangiermaschine der Station auf den Eilzug 59 auf, wobei der Postwagen und zwei Personenwagen schwer, ein dritter Personenwagen leichter beschädigt wurden. Von den Reisenden wurden dreißig Personen schwer oder leichter verletzt. Ein Teil der Verletzten mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Ein grausiger Vatermord

Augsburg, 17. Juni. Von unserem Augsburger Mitarbeiter wird uns gebrachtet: Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich in der Einödsmühle bei Wolnzach. Zwischen dem 53jährigen Hofbesitzer Schaetzl und dem 23jährigen Sohn, einem gelernten Maurer, entstand ein Streit. Als der Vater im Hofe die Kühe einspannen wollte, um auf das Feld zu fahren, folgte ihm der Sohn mit einem Militärgewehr nach. Von der Mutter gefragt, was er mit dem Gewehr tun wolle, erwiderte er, „Raben schießen, wir werden gleich einen haben." Kurz darauf hat er dem Vater mehrere Schüsse beigebracht. Da der Vater noch lebte, schlug der Sohn mit dem Gewehrkolben solange auf ihn ein, bis er tot war und schleifte den Geisteten auf einen Dunghaufen, um ihn dort zu verscharren. Der festgenommene Vatermörder zeigte bei der Sektion der Leiche nicht die geringste Spur von Reue. Bezeichnend ist, daß der Mörder das Gewehr noch mit Dum-Dum-Geschossen geladen hatte.

Zigeuner rauben ein Schulkind

Hannover, 16. Juni. In Lamstedt entführten Zigeuner das 14jährige Schulmädchen Grete Meyer. Nachforschungen nach dem entführten Kinde sind bisher ergebnislos verlaufen.

Ein Erdbeben in China

London, 16. Juni. Nach Meldungen aus Schanghai ist die Stadt Liangchow in der Provinz Kansu zur Hälfte durch ein Erdbeben zerstört worden. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Pfund geschätzt. Der Verlust an Menschenleben ist gering. Die Missionsstation in Liangchow ist fast völlig zerstört worden.

Paris als Scheidungsort. Paris scheint immer mehr zum Tummelplatz amerikanischer Kinostars zu werden. Nach der angekündigten Scheidung Charlie Chaplins, die in Paris erfolgen soll, wird nun Jack Pickford, der jüngere Bruder der bekannten Kinoschauspielerin Mary Pickford, nach Paris kommen, um sich hier von seiner Frau scheiden zu lassen.

Großfeuer in einer Glashütte. In einem Glashüttenwerk in Hostiwitz brach nachts ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit mehrere Gebäude einäscherte. Zahlreiche wertvolle Maschinen sind vernichtet. Das Feuer ist durch Ausfließen von flüssigem Glas entstanden.

Navel—New-York im Segelboot. Gestern früh sind zwei junge Italiener in Neapel mit einem leichten Segelboot zur Fahrt nach New York in See gegangen. Im vorigen Jahre hat bekanntlich ein einzelner Segelbootfahrer von Marseille aus glücklich New York erreicht.

Deutschnationale Volkspartei

Zum letzten Male weisen wir alle unsere Mitglieder auf die große Petersbergkundgebung am Sonntag, dem 19. Juni, hin und erwarten zahlreiche Beteiligung. Der Sonderzug fährt ab Hauptbahnhof 11 Uhr vormittags. Fahnen und Fähnchen mitbringen. Fahrkarten und Festabzeichen sind möglichst umgehend in der Parteigeschäftsstelle, Alte Promenade 10, in der „Halleschen Zeitung", Leipziger Straße 61/62, oder bei Frau Brüggemann, Merseburger Straße 8, abzuholen.

Den Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Hirsch in der Hilfe für Südtirol am Montag, dem 20. d. Mts. abends 8 Uhr im Auditorium Maximum der Universität über „Kultur und Landschaft" empfehlen wir allen Mitgliedern zum Besuch. Der Eintritt zu diesem Lichtbildervortrag beträgt 50 Pfg. Studenten und Erwerbslose zahlen 30 Pfg.

DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927
IN DEUTSCHEM GARTENBAU U. SCHLES. GEWERBE
GUGALI
VERANSTALTET VON DER STADT LIEGNITZ 25. JUNI BIS 8. SEPTEMBER

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706181-15/fragment/page=0002

Merseburg

= **Für das Husarendenkmal.** Am Mittwoch abend hielt der Denkmals- und Festausschuß des Vereins ehem. 12. Husaren im Husarenheim „Reichskanzler" die letzte engere Sitzung wegen der Errichtung des Traditionsdenkmals, verbunden mit Wiedersehensfeier aller ehemaligen 12. Husaren, in Merseburg am 2., 3. und 4. Juli d. J. ab. Dieses Denkmal soll ein Wahrzeichen sein, welches das alte Reiterregiment im Gedächtnis unserer Mitbürger erhalten soll. Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Denkmals haben begonnen, die Betonplatte ist bereits gelegt und in den nächsten Tagen wird der 4 Meter hohe Porphyrstein aus Löbejün bei Bitterfeld, den ein ehemaliger Husar, der Rittmeister a. D. Bauermeister, aus seinen eigenen Steinbrüchen zur Verfügung gestellt hat, geholt werden. Gerüst, Flaschenzug und einige Arbeiter wird Maurermeister Graul kostenlos zur Verfügung stellen. Das Reiterstandbild in ⅚ Lebensgröße, hergestellt von dem Bildhauer Krückeberg, Berlin-Wilmersdorf, kann erst einige Tage vor der Einweihung fertiggestellt werden und wird bis zur Einweihung eine Ehrenwache erhalten. Im geplanten Festzuge werden historische Gruppen von 1791 bis 1919 vertreten sein. Aber eins fehlt noch: Quartiere! Wer noch irgendeinen alten ehemaligen Husaren für zwei Tage in Quartier nehmen kann, der melde es umgehend beim Husarenwirt Otto Werner im „Reichskanzler". Bestellungen von Girlanden nimmt noch Gärtnereibesitzer Wittenbecher, Fischerstraße, entgegen.

= **Monatsversammlung des Deutschen Luftfahrt-Verbandes.** Im Restaurant Siebert hatten sich eine große Anzahl Mitglieder des Vereins für Luftfahrt eingefunden. Direktor Blanke eröffnete die Versammlung mit Anerkennungsworten für die Ozeanflieger und wies bei dieser Gelegenheit auf die Bedeutung der Luftfahrt hin, die sich immer mehr die Herrschaft als Verkehrsmittel erkämpft. Daß Merseburg keinen Notlandeplatz besitzt, wurde kritisiert. Eine Stadt, die vor den Toren eines so großen Flughafens gelegen ist, müsse unbedingt daran denken, einen Flugplatz zu schaffen, der den vielen fahrplanmäßigen Flugzeugen Gelegenheit gibt, im Falle der Not in Merseburg landen zu können. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, die über diese Angelegenheit mit den Behörden Fühlung nehmen soll. Mit großem Bedauern wurde die Mitteilung aufgenommen, daß der „Merseburger Rabe" beim Brande des Flugplatzes Leipzig-Mockau verbrannt ist. Leider ruht die Versicherung des Flugzeuges, die infolge des Flugverbotes durch die Entente eingestellt war. Herr Rechtsanwalt Hannß will versuchen, ob er dem Verein einen Teil des Betrages erhalten kann. Zum Schluß wurde von dem Leiter der Jugendabteilung, Herrn Oberschullehrer Wendenburg, ein Bericht des zur Wasserkuppe auf der Rhön zum Schulen entsandten Jungfliegers Jahn erstattet. Nach beendeter Sitzung blieben die Mitglieder noch einige Zeit bei Unterhaltung zusammen.

Weißenfels

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Stadtkirche St. Mariä: Der Gottesdienst um 8 Uhr fällt aus. Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl, Pfarrer Kaphengst; vorm. 10 Uhr Predigt, Pfarrer Kaphengst; vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Oberpfarrer Dr. Hause. — **Schloßkirche St. Trinitatis:** Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst anläßlich des 60jährigen Jubiläums des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, Oberpfarrer Dr. Hause. **Kirchenmusik:** „Herr, mein Gott, verlaß mich nicht" und „Wirf deine Nöte auf den Herrn" — aus den Gottsucherliedern von Martin Grabert, gesungen von Frl. Rohloff. — **Hospitalkirche St. Laurentii:** Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl, Pfarrer Haack; vorm. 10 Uhr Predigt, Pfarrer Haack. Apostelgesch. 4, 32—35, „Christl. Kommunismus". Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Haack.

\+ **Zusammenstoß.** Donnerstag abend um 7 Uhr wurde in der Bahnhofstraße ein Radfahrer von dem Lastauto der Firma Blasig hier angefahren, so daß der Radfahrer zu Boden geschleudert und schwer verletzt ins Krankenhaus transportiert werden mußte. Der Radfahrer, ein Glasbläser Alfred Götze aus Corbetha, hat einen Schädelbruch erlitten. Durch wessen Schuld der Zusammenstoß herbeigeführt wurde, wird die Untersuchung ergeben.

\+ **Unterhaltungsabend des Deutschnationalen Volksvereins.** Den vielfachen Anregungen der Mitglieder folgend, veranstaltete am Donnerstag abend der Deutschnationale Volksverein Weißenfels Stadt und Land im großen Saal von Schumanns Garten einen Unterhaltungsabend, der glänzend besucht war. Der Vorsitzende Dr. Merker eröffnete den Abend nach einleitenden Musikstücken mit einer kurzen Begrüßungsansprache, worauf mehrere Gesangsvorträge zur gemütvollen Stimmung aller Anwesenden beitrugen. Besonders eindrucksvoll wirkte ein kurzer Vortrag des Kreisgeschäftsführers Thönes über die häufige Frage „Warum . . .?" Jedem Menschen dränge sich dieses „Warum" im Leben auf, vor allem bei Rückschlägen, beim Mißlingen irgend eines Vorhabens oder bei sonstigen starken Erschütterungen, die jeder Mensch im Leben erfährt. Es käme aber gerade bei unserem Volk darauf an, nicht immer die Frage „Warum" voranzustellen und an allem, was heute in unserem Vaterlande geschieht, das schwächliche Zweifeln zu setzen, sondern jeder habe sich vor allen Dingen erstmal zu fragen, wie kann ich mich nützlich machen, wo kann ich anfangen zu helfen, damit mein Volk und Vaterland wieder frei von jeglicher Bedrückung dasteht? Oder, welche Wege führen zur Einigung unseres zerklüfteten Volkes? Zweifeln wir daher nicht länger an der Hilfe des Höchsten, aber kehren wir auch mit vollem Glauben zu ihm zurück, denn nur einem gläubigen und einigen Volk wird mit Gottes Hilfe dereinst die deutsche Freiheit wieder erstehen. Bei Konzertunterhaltung und einigen deutschen Tänzen für die Jugend und diejenigen, die sich noch nicht zu alt fühlten, verfloß der schöne Abend für die meisten zu schnell. Der angenehme Verlauf fordert zu einer baldigen Wiederholung auf.

\+ **Kriegerverein Tackau-Wildschütz.** Vor diesen beiden Feiern begeht am 25. und 26. Juni der Kriegerverein Tackau-Wildschütz sein 50jähriges Stiftungsfest, mit dem gleichzeitig die Feier des diesjährigen Gruppenfestes der Kriegervereinsgruppe Teuchern verbunden wird. Auch hier werden in Erwartung der vielen eintreffenden Gäste umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um diese Tage festlich zu begehen. Diese eröffnen am Sonnabend abend im Gasthof Becke mit einem Festkommers. Sonntag früh 5 Uhr Wecken. 10 Uhr Kirchgang mit anschließender Kranzniederlegung am neuen Denkmal. Von 13 bis 14 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine in Tackau, darauf um 14.15 Uhr Vorstandssitzung, anschließend daran Festumzug durch die festgebenden Ortschaften mit anschließendem Festakt und Vorbeimarsch. Gartenkonzert und Ball im Gasthof Becke in Wildschütz und Gasthof E. Geißler in Naundorf sollen das Fest beschließen.

\+ **Lichtspiele.** Spielplan bis Montag, den 20. Juni. Union-Theater: „Brennende Grenze", ferner „Der Todesspringer". — Stadthallen: „Die Weber". — Film-Palast: „Der Kampf im Pulverturm."

\+ **Sterbefall:** Ww. Emma Kröning geb. Hoffmann im 84. Lebensjahr am 16. Juni.

Sangerhausen

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach Trinitatis, 19. Juni.

St. Ulrici: 8 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in St. Jakobi; ½10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Nittschalk; ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gubalke. Kollekte für die Gefängnisgesellschaft der Provinz Sachsen. Montag, den 20. Juni, keine Bibelstunde.

St. Jakobi: Vorm. 8 Uhr gemeinschaftlicher Gottesdienst, Pfarrer Gubalke; vorm. 9½ Uhr Pfarrer Kiehne; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Kollekte: Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen.

— **Ergebnisse des 6. Kyffhäuser-Bundesschießens.** Die am 15. Juni stattgefundene Preisverteilung brachte folgende Preisträger. Wir veröffentlichen aus jeder Gruppe die drei ersten Preisträger. Freihand-Festscheibe: 1. August Barth, Sondershausen; 2. Felix Laue, Greußen; 3. Emil Klippel, Leipzig. — Auflage-Festscheibe: 1. Willi Riedel, Artern; 2. Wilhelm Börner, Halle; 3. Kurt Köhler, Sangerhausen. — Pistole-Festscheibe: 1. Martin Moritz, Chemnitz; 2. Th. Panier, Sondershausen; 3. Willi Thiele, Leipzig. — Meisterschafts-Freistand: 1. Moritz, Chemnitz, 263 Ringe; 2. Fischer, Sangerhausen, 250 Ringe; 3. Bringezu, Schkeuditz, 250 Ringe. — Meisterschafts-Auflage: 1. Heinze, Löbau, 276 Ringe; 2. Steinert, Magdeburg, 275 Ringe; 3. Trumlitz, Leipzig, 274 Ringe. — Meisterschafts-Pistole: 1. Trumlitz, Leipzig, 185 Ringe; 2. Gladitzsch, Halle, 178 Ringe; 3. Moritz, Chemnitz, 177 Ringe. — Insgesamt kamen 152 Preise zur Verteilung.

— **Sportplatz am Brühl.** Im Spiel um den Gaupokal treffen sich morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr die erste Mannschaft des hiesigen V. f. B. und die erste Mannschaft des S. C. Schwarzburg-Sondershausen.

— **Vereinsnachrichten.** Turn-Verein, e. V. Heute, Sonnabend, nach dem Turnen findet eine Vorturnersitzung statt. — Turnverein „Vater Jahn". Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr Monatsversammlung. — Garde-Verein. Im Gardeheim heute 8½ Uhr Versammlung, zu der zahlreiches Erscheinen erwartet wird.

Aschersleben

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste am 1. Sonntag nach Trinitatis, 19. Juni.

St. Stephani: 8 Uhr Morgenfeier im Altarraum, Pfarrer Lichtenberg; 9½ Uhr Superintendent Schwahn; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lichtenberg. — **St. Johannis:** 9½ Uhr Pfarrer Wolf, Wilsleben; 11 Uhr Kindergottesdienst. — **St. Margarethen:** 9½ Uhr Pfarrer Lichtenberg; 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Ev.-ref. Kirche:** 9½ Uhr Pfarrer Krause. — Nachmittags 3½ Uhr Sommermissionsfest im Garten des „Kaiserhofs", bei ungünstigem Wetter im Saal. Festredner Pfarrer Meißner, Frose.

* **St. Margarethen.** Der Kindergottesdienst beginnt am Sonntag um 11 Uhr.

---

* **Die Schützenkönige vom Salzkoth.** Mit dem Einzuge der Schützen wurde am Donnerstag das diesjährige Königsschießen beendet. Schützenkönig wurde Herr Fleischermeister Rauch, kleiner König Herr Fleischermeister Karl Schacke, Ehrenkönig Herr Maurermeister Fritz Falke.

* **Papier auf den Straßen.** Es wirkt nichts häßlicher als umherliegendes Papier. Besonders in den Promenaden und Anlagen findet man es immer wieder. Es zeugt gewiß nicht gerade von besonderem Ordnungs- und Reinlichkeitsgefühl, wenn jemand auf diese Weise die Orte besudelt, an denen sich nach ihm auch andere Leute wohlfühlen wollen. Wozu auch? Daheim ist es in der Stube ja auch nicht Sitte. Es soll aber denen, die keine Rücksicht auf den lieben Nächsten kennen, verraten werden, daß das Herumwerfen von Papier in den öffentlichen Anlagen strafbar ist. Besonders muß die Schuljugend beizeiten zur Reinlichkeit auf der Straße erzogen werden. Darum hat sich der Magistrat mit der Bitte um Mitarbeit an die hiesige Lehrerschaft gewandt.

* **Sonntagskarten Ballenstedt—Halberstadt.** Auf vielseitige Anregungen sollen Sonntagskarten von Ballenstedt nach Halberstadt ausgegeben werden. Hoffentlich wird diese Einrichtung recht rege benutzt, damit die Reichsbahnverwaltung sie nicht wieder zurückziehen muß.

Turnen, Spiel und Sport

Städtespiel Halle—Dresden

Ausgerechnet dem letzten Spieltag 1926/27 bleibt es vorbehalten, das Jahr 1926/27 mit einem besonderen Ereignis abzuschließen, nämlich dem

Städtewettkampf Halle—Dresden.

Die Spielzeit begann Halle vielversprechend mit einem 4:2-Sieg über Leipzig. Schon glaubte man an einen Aufstieg des Halleschen Fußballsports, da brachte uns die böse 7:2-Niederlage in Dresden die Erkenntnis, daß unser Leipziger Sieg nur ein Zufallstreffer war. Die beiden verlorenen Spiele gegen Magdeburg bestätigten diese Tatsache. Und nun folgt die letzte und schwerste Belastungsprobe, das Spiel gegen Dresden.

Der Gauvorstand hat den Verhältnissen Rechnung getragen und eine wesentlich verjüngte Elf aufgestellt. Sein Vertrauen tragen:

Kagemann (96)
Reindorf (Wacker) — O. Böhme (Sportfreunde)
Schulz (Wacker) — Züntzsch (96) — Brödel (99 Merseburg)
Biewald (Wacker) — R. Rehn (98) — Bräutigam (Wacker) — Koch (Sportbrüder) — Hans (96)

Restloses Vertrauen darf man wohl der gesamten Hintermannschaft entgegenbringen. Wir haben zurzeit tatsächlich nichts Besseres aufzubieten. Mag Godau oder Wetterling usw. bestimmt nicht schlecht sein, besser sind diese aber ebenfalls nicht. Daher muß man diese Lösung als recht glücklich und als spielstark bezeichnen. Der Sturm ist auch diesmal das große Rätsel. Bis auf den Neuling Koch (Sportbrüder) sind die übrigen erprobte, routinierte Kämpen, die schon ganz große Spiele geliefert haben, aber auch manchmal recht schwach waren. Wir wollen hoffen, daß ihnen diesmal besonders viel gelingt und dadurch ihre Spielfreude so gesteigert wird, daß sie ihre beste Form erreichen. Koch, der junge hochtalentierte Sportbrüdermann, wird hoffentlich sein Debut erfolgreich bestehen. Es wäre vielleicht richtiger gewesen, hier einmal den veranlagten Kunert (Favorit) auszuprobieren.

Das Ereignis des Jahres!
Städtekampf
Halle-Dresden
Sonntag, 19. Juni. Beginn 4 Uhr — **98er Platz.**
Vorher: **Leichtathletische Wettkämpfe.**

Die Dresdener Vertretung:

Richter (D. S. C.)
Glozin (D. S. C.) — Kühnel (Spielvereinigung)
Mantel (D. S. C.) — Köhler (D. S. C.) — Stössel (D. S. C.)
Haftmann — Berthold (D. S. C.) — Gedlich — Biewusch — Weikert (Spielvereinigung)

hat demgegenüber einmal den größeren Vorteil des Eingespieltseins und andererseits sind die drei schwächeren Posten der D. S. C.-Elf gut verstärkt worden. Eine Maßnahme, die das System des D. S. C. nicht stören wird, sondern die Durchschlagskraft nur noch erhöhen wird. Der D. S. C. ist erst am Montag von einer Reise durch Süddeutschland, Paris und Norddeutschland zurückgekehrt. Ueberall fand seine Spielweise und seine Spielstärke dankbare Anerkennung. Es ist daher wohl nicht zuviel behauptet, wenn wir sagen, daß unsere hiesige Sportgemeinde am Sonntag wieder einmal Klassefußball zu sehen bekommt. Das Spiel der Dresdener ähnelt demjenigen von Nürnberg-Fürth, ist aber mehr Wiener Stil. Es ist damit zu rechnen, daß uns die Dresdener eine rechte Fußball-Lehrstunde geben, die uns die wahre Fußballkunst vor Augen führt, und mit technischen Feinheiten aufwarten, die kaum noch zu überbieten sind.

Schon die drei Namen Köhler, Gedlich und Glozin bürgen für hochklassige Leistungen, und doch stehen die übrigen Leute hinter diesen kaum zurück.

Wir wollen uns nicht verhehlen, daß die Dresdener Gäste unserer Mannschaft überaus viel voraus haben. Spielerfahrung, hartes systematisches Training und dadurch erlernte saubere Ballführung, technische Ballbehandlung und nicht zuletzt ein prächtiges Stellungsspiel.

Doch nur zu oft hat man gerade im Fußballsport die Erfahrung machen müssen, daß mit der Schwere der Aufgabe auch das Können der Mannschaft wächst, und warum sollte dies nicht auch einmal bei unserer Elf der Fall sein? Dadurch würde der Reiz dieses Spieles eine weitere Steigerung erfahren und bei den Zuschauern eine freudige., gehobene Stimmung Platz greifen.

Zu gleicher Zeit kämpfen in Dresden die

Städtehandballmeisterschaften Dresden—Halle

um die Vorherrschaft im mitteldeutschen Verband. Hoffentlich gelingt auch hier Halle ein abermaliger Erfolg. Das Ergebnis wird auf dem 98er Platz bekanntgegeben. So möge sich die Veranstaltung auf dem 98er Platz zu einem besonderen Markstein in der Sportgeschichte Halles steigern und sich zu einem Erlebnis gestalten, an das alle mit Freude und Stolz zurückdenken.

(Weitere Sportnachrichten im lokalen Teil.)

DRESCHMASCHINE
„BADENIA" A 66
1,68 m breit, mit **Selbsteinleger und Spreugebläse**, wie neu, vollkommen durchrepariert; mit **neuen Wellen und neuen Lagern**, preiswert zu günstigsten Bedingungen zu verkaufen.
WILHELM JÄGER
Maschinenfabrik für Speicherbau
HALLE A. SAALE
443/3

Brunnenbauten
aller Art für Industrie, Landwirtschaft, Gärtner, Siedlungen und Kleingärten führen wir gewissenhaft aus.
Teilzahlungen gestattet!!
Pumpen ◆ Beton-Brunnenringe ◆ Reparatur von Brunnen
Bohrungen für Eisenbetonpfähle für schlechte Bauuntergrunde
8618
CARL & CO., HALLE
Fernruf 22998. Richard-Wagner-Straße 47.

Weißenfels
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz (Zweigverein Weißenfels)
Festfeier
anläßlich des 60 jährigen Jubiläums.
Sonntag, den 19. Juni:
9 Uhr **Festgottesdienst** in der Schloßkirche, anschließend Kranzniederlegung an dem Denkmal des Vaterländischen Frauenvereins für die Opfer des Krieges 1870/71 und auf dem Heldenfriedhof.
162/240
Montag, den 20. Juni:
14½ Uhr **Festsitzung** i. d. Aula der Oberrealschule.
17-19 Uhr **Gartenkonzert** i. „Schumanns Garten".
20-22½ Uhr **Festaufführung** im Saal daselbst.
Alle Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen sind herzlichst eingeladen.
Eintritt für die am Nachmittag und Abend stattfindenden Darbietungen in Schumanns Garten 50 Pf.

Vogelschießen 1927.
Von **Sonntag, den 19. bis einschließl. Sonntag, den 26. Juni** findet unser diesjähriges
Großes Vogelschießen
statt. Der Festplatz ist mit Volksbelustigungen aller Art reich besetzt, u. a.: Motorradbahn, Flieger, Schrägflieger, Ponnybahn, Luftschaukel, Fahrradkarussell, Russische Schaukel, Dampf-, Berg- und Talbahn, Schau- und Tierbuden, Eis-, Zucker- und Würstchenbuden.
Mittwoch abend
Konzert des gesamten **Städtischen Orchesters** mit Illumination und Feuerwerk.
Wir laden die gesamte Einwohnerschaft von Stadt und Land herzlich ein.
Die Vorsteher der Schützengesellschaft m. gez. Gewehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706181-15/fragment/page=0003

Chemische Fabrik Buckau, Ammendorf (Saalkreis)

Abschluß am 31. Dezember 1926

Aktiva	RM.	Passiva	RM.
Grund und Boden	372 081,—	Aktienkapital	6 000 000,—
Grundstück-Hydrogen	437 000,—	Gesetzliche Rücklage	600 000,—
Gebäude	3 393 318,—	Anleihen	306 600,—
Maschinen und Apparate	3 756 217,—	Gläubiger	2 329 983,96
Anschlußgleise, Lokomotiven, Kesselwagen usw.	3,—	Akzepte	244 677,65
Leitungsnetze	1,—	Verrechnungsposten	1 191 788,20
Werkzeuge, Geräte, Büro- u. andere Einrichtungsgegenstände	3,—	Hypotheken	112 482,83
Last- und Personen-Kraftfahrzeuge, Pferde und Wagen	2,—	Bürgschaften . . 125 000,— RM.	—,—
Vorräte	523 490,59	Reingewinn	361 183,80
Kasse und Wertpapiere	25 831,94		
Schuldner	1 921 017,91		
Beteiligungen	717 751,—		
Bürgschaften . . 125 000,— RM.	—,—		
	11 146 716,44		11 146 716,44

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1926

	RM.		RM.
Steuern	253 279,60	Vortrag aus 1925	189 013,29
Soziale Lasten	148 211,88	Rohgewinn	1 291 359,27
Abschreibungen	717 697,28		
Reingewinn	361 183,80		
	1 480 372,56		1 480 372,56

Die auf 5% festgesetzte Dividende gelangt sofort bei:
der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin W 8,**
der **Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Berlin, Hamburg, Magdeburg** oder deren anderen Niederlassungen,
dem **Bankhause Delbrück. Schickler & Co., Berlin W 66,** Mauerstraße 61/65,
der **Darmstädter und Nationalbank,** Kommanditgesellschaft auf Aktien, **Berlin W 8,** Behrenstraße 68/69,
den **Herren Braun & Co., Berlin W 9,** Eichhornstraße 5,
dem **Bankhause Simon Hirschland, Essen**
gegen Einlieferung des Ertragscheines Nr. 58 für 1926 zur Auszahlung.

Der Vorstand
H. Cordes Dr. Karl Müller

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten am **Montag, den 20. Juni 1927, nachmittags 5 Uhr**

Oeffentliche Sitzung.

1. Wahl eines besoldeten Magistratsmitgliedes. 2. Haushaltsplan 1927. 3. Erlaß einer Biersteuer-Ordnung. 4. Einziehung einer Mittelschullehrerstelle. 5.—7. Uebernahme von Bürgschaften. 8. Aenderung der Vergnügungssteuer-Ordnung.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Halle, den 16. Juni 1927.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
287/115 Busse.

Vergebung

der Straßenbauarbeiten in der Reideburger Straße zwischen der Seifenfabrik Stephan (Str. 0 q) bis zur Otto Stomps-Straße **am Donnerstag, 23. Juni 1927, vorm. 11 Uhr** im Büro der Tiefbauverwaltung Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.

Halle, den 15. Juni 1927.

Städtische Tiefbauverwaltung.

Inventar-Versteigerung

Wegen Verkauf des Karl Krauseschen Gutes in **Pfeiffhausen bei Friedeburg a. S.** (Bahnstation Gnölbzig) soll auf dem Gutsgehöft das gesamte lebende und tote Inventar

am Mittwoch, den 22. Juni, vorm. 10½ Uhr

meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Es kommen zum Verkauf:

2 pr. Pferde 4- und 5 j., 2 pr. Pferde 9 j., 8 beste Kühe, tr. u. frischm. (Original Ostfriesen), 4 Ziegen, 1 Schaf, 1 Zuchtsau, 6 Schweine, 1 Dreschmaschine mit Motor 12 P.S., 1 Hackmaschine, 1 Grasmäher, 1 Drillmaschine, 1 Schleppharke, 1 Häckselmaschine, 1 Kreissäge, 4 Ackerwagen (1—4", 1—3", 2—2½"), 2 Kutschwagen, 1 Binder (Massey-Harris), 2—10" Pflüge, 1 Wendepflug, 1 Cambridge-Walze, 1 eis. Glattwalze, 1 Kultivator, 2 Krümmer, 1 Satz eis. Saateggen, 1 Satz Saateggen, 2 Ackerschleppen, 1 Kartoffelgel m. Pflug u. Messer, 2 Windfegen, 1 Centrifuge, 1 Butterfaß, Rübenmühle, div. Pflüge, 2 Paar Kutschgeschirre, Ackergeschirre, 1 gr. Schnitzelmiete, Heu, Stroh, Futtervorräte und alles sonstige zur Wirtschaft gehörige Kleininventar.

Das Inventar befindet sich in allerbestem Zustande.

Der Besitzer.

Von heute ab steht ein großer Transport
bester hochtragender u. neumilchender
Kühe

3901
sowie Original ostfriesischer Sprungbullen mit Abstammungsnachweisen bei mir zum Verkauf
S. Pfifferling, Halle (Saale)
Franckestr. 17. Fernruf 262 88.

Habe mehrere acht Wochen alte sehr schöne
Weimaraner Welpenrüden
von eingetragenen, jagdlich sehr guten Eltern, abzugeben. Eintragungsbescheinigungen des D. H. St. B. werden nachgeliefert.
W. Strassen, Gutsbesitzer,
Trebitz b. Wettin.

Eleg. Landauer,

grau ausgeschlagen, Gummibereifung, **Halbverdeck,** grüne Polsterung, 3/1675
2 komplette Kutschgeschirre,
1 Einspännerkutschgeschirr,
alles gut erhalten, sofort zu verkaufen. Angebote erb. unter **W. J. 8036** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ist's ruhig mal in deiner Handlung,
Ein Inserat schafft schnell 'ne Wandlung.

Stellenangebote

Bedeutende, guteingeführte Schokoladenfabrik
sucht für die weitere Umgebung von Halle einen branchekundigen, bestempfohlenen
Reisenden oder Vertreter
mit Sitz in Halle oder Nachbarschaft. Besitzer eines Kleinkraftwagens (Selbstfahrer) bevorzugt. Die Stellung bietet gute Existenz. // Ausführl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen unter **C. F. 8112** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
im Konzern **sucht** für ihren Bezirk in Mitteldeutschland zur Bearbeitung ihrer sehr gut eingeführten **Feuer- und Unfall-Organisation** einen
Aussenbeamten
bei gutem Gehalt, Spesen und Provisionsanteil. Nur tüchtige in d. Lebensversicherung bewand. Herren wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und m. ihren Zeugnisabschrift. bewerb. unter **Z. W. 4732** durch den Invalidendank Magdeburg.

Jungen Verwalter
stellt zum 1. Juli d. J. ein
August Haubner,
Samenzucht,
8836 **Eisleben.**

Zum Kleinverkauf von
Telephon-Sanduhren
zur genauen Kontrolle der Sprechzeit, auch als Eieruhren gut verkäuflich, leistungsfähige
Damen u. Herren
sofort gesucht.
Großer Verdienst. Gefl. Angeb. unter **C. B. 8108** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 3877

Verheirateter
Schweizer
zu 21 St. Kühen, 12 St. Jungvieh, 50—60 St. Schweinen, zusammen 37—40 St. Großvieh, wird für sofort gesucht.
Gutsbes. Curt Petzsche, Grabschütz bei Delitzsch (Prov. Sachsen).

Suche zum 15. Juli einen verheirateten 3881
Motorpflugführer
zu einem Stockrajt. Derselbe muß gut fahren können und den Motor durch und durch beherrschen. Auch andere Arbeit muß verrichtet werden. Gehaltsforderung u. Zeugnisabschriften sind einzusenden.
L. Gerhardt,
Drehlitz (Post Wallwitz).

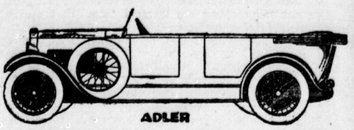
Suche für meine 360 Morgen große Wirtschaft einen jungen Mann als 1572
Verwalter.
B. Wenzel, Torgau,
Leipzigerstr. 38.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
zum 27. Juni gesucht.
Kriegsmann,
Ludw.-Wucherer-Str. 33.

Zu sofort ein tüchtiger, ordentlicher **verheirateter**
Schweizer
gesucht. 3888
B. v. Hoff,
Rittergut Gorsleben (Unstrut).

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort gesucht. 3889
F. Tolle,
Aschersleben, Mittelstr. 8.

6/25 PS.
Adler



mit Zentralschmierung, Vierradbremsen, S. S. Ballonreifen, Luftfilter usw. ist der gediegenste Kleinwagen.

Der Wagen des Anspruchsvollen

Verlangen Sie Referenzen und Probefahrt durch die Generalvertretung 8876

Witt & Krüger, G.m.b.H. Halle (S.)

Abt. Automobile. **Merseburger Strasse 4.** Fernruf 284 08.

Gärtner
erfahren in allen einschl. Arbeiten, Frau mittätig, z. 1. August gesucht. 4 Morgen Garten, 30 Mistbeete. Gute Wohnung. Angebote unter **C. A. 8107** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schweinefütterer
gesucht z. 1. Juli cr., der mit neuzeitiger Schweinezucht und -Mast vertraut ist und hierüber gute Zeugnisse nachweisen kann. Absolut nüchterne u. selbsttätige Bewerber wollen zunächst Zeugnisabschr nebst Lohnforderung einf. and.
Domänen-Verwaltung Pretzsch a. d. Elbe.

Dachdeckerlehrling
nicht über 16 Jahre alt, stellt sofort ein
Walter Heinrich,
Dachdeckermeister,
Weißenfels a. S.,
Nikolaistr. 42. — Tel. 311.

Suche z. 1. Juli oder später ein älteres 3864
Wirtschaftsfräulein
welches im Kochen, Backen u. Einmachen ganz selbständig ist und Interesse für Geflügel hat. Etwas Leutebeköstigung. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an
Frau Käthe Hoch,
Domäne Schönewerda
bei Artern.

Anständ. Mädchen
kann das **Kochen** gründlich erlernen. Lehrzeit 1 Jahr, ohne gegenseitige Vergütung.
Rest. „Zum Schultheiß", Zeitz, Rahnestr. 19/20.

Suche ab 20. Juni
kinderliebe Persönlichkeit
zu 2 Kindern (1 u. 3 Jahre).
Frau Sanitätsrat Küstner
Bernburger Str. 2.

Stellengesuche

Chauffeur
20 Jahre, ledig, gel. Schlosser, ruhiger und sicherer Fahrer, guter Wagenpfleger sucht für sof. od. spät. geeign. Stellung.
Wilhelm Meier,
3800 **Eisleben,** Schloßplatz 1

Ordentlicher, 1697
verh. Schweizer
36 Jahre alt, ohne Kinder, sucht zum 1. August d. J. evtl. sofort Stellung. — Angebote unter **B.G.8086** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1697

Oberschweizer
mit und ohne Gehilfen, auch solche ohne Kinder,
Freischweizer
habe täglich abzugeben.
Gustav Scholz,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Naumburg a. S.,**
Bahnhofstr. 5. — Tel. 245.

Stenotypistin
flott in Stenographie und Schreibmaschine, **sucht zum 1. Juli Stellung.** Angeb. unter **C. C. 8109** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1730

Jung. Mädchen mit Frauenschulbild. wünscht Stell. als
Haustochter
zum 1. oder 15. Oktober in Halle. Angebote erb. unter **C. D. 8110** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges 16jähriges Mädchen, welches als 2. Mädchen in herrschaftlichem Haushalt tätig ist, sucht zum 1. Juli 1716
Aufwartung,
wo es zu Hause schlafen kann.
Charlotte Miedlich,
Trothaerstraße 48.

Heirat

Wünsche auf diesem Wege die
Bekanntschaft
mit nettem Herrn, welcher mir ein guter Kamerad fürs Leben sein kann. Bin Landwirtstochter, 29 Jahre alt, evgl., zirka 1 70 m groß, brünett, guter Ruf und Vergangenheit. Vorläufig Aussteuer. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Namen unter **C. G. 8113** an die Geschäftsstelle d. Ztg. **erbeten.** Strengste Diskretion beiderseits Ehrensache. 1723

Jung. Handwerksmeister, 28 Jahre alt, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame, auch Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, zwecks späterer
Heirat.
Damen, die wie ich ein sonniges, glückliches Heim ersehnen, wollen nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter **D. G. 10** an die Geschäftsst. d. Ztg. richten.

Mietgesuche

5-Zimm.-Wohnung
Nähe Park und Kliniken
einzutauschen gegen
4-Zimm.-Wohnung
ruhige Lage.
Angebote unter **B. Z. 8106** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungs-Tausch
Angeboten: 4 Zimmer, Küche und Zubehör.
Gesucht: 3 Zimmer, Küche und Zubehör
Näheres zu erfahren bei **O. Schwenke,** Halle a. S., Harz 29 II

Pens. Beamter sucht einfach möbl. **Stube oder Schlafstelle** ohne Morgenkaffee. — Preisangebote unter **C.Y.8116** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Alte, alleinsteh. Frau **sucht**
leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Angebote unter **B. X. 8104** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Dame aus bester Familie sucht zum 1. Juli **nett möbliertes**
Zimmer
mögl. Nähe Geflügelzuchtanstalt Cröllwitz, evtl. mit Pension.
Frau Dr. Liebenau, Kaiserplatz 21.

Autogarage
Nähe Königplatz gesucht.
Angebote unter **B. P. 8095** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

Neubau
Wittestr. 7 u. 8
6- u. 4-Zimmerwohnungen
gegen rote Karte und Mieterhypothek z. 15. Juli bzw. 1. Aug. zu vermieten.
Heinr. Westphal & Co., G. m. b. H.,
Magdeburger Str. 3.
Fernruf 212 88.

Gut möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht zum 1. Juli preiswert zu vermieten.
Hermannstr. 8, I. l.

Hübsch möbl. sonniges
Zimmer
an berufstätige, solide Dame zum 1. Juli zu vermieten.
Jägerplatz 16, II.

3 schöne Räume
Erdgeschoß — gute Lage für Büro- oder Geschäftszwecke — zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres zu erfragen:
Leipziger Straße 17 II.

Kaufgesuche

Ein guterhaltener, zusammenlegbarer
Kindersportwagen
mit Verdeck sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbitte nach **Trebitz** bei Könnern Nr. 8.

Verkäufe

Villa 3902
im Nordviertel, in bestem Zustande, sofort krankheitshalber
zu verkaufen.
Angebote unter **C. H. 8114** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

100 Kutschwagen.
Landauer, Landauletts, Coupés, Viktorias, Jagdwag., Spinnen, Dogcarts, Selbstfahrer auf Gummi, auf Eisen, Kutschgeschirre, Arbeitsgeschirr, Gelegenheitskäufe, verkauft billigst **Zunder, Berlin,** Luisenstr. 52.

Belgische
Rotschimmelstute
8 Jahre alt, verkauft, weil überzählig, 3829
Franke, Gutsbes.,
Nietleben.

Junge, neumilchende
Kühe
mit **Kälbern** zu verkaufen.
Henning, Passendorf.

Hochtragende Kuh
zu verkaufen.
C. Kreime,
Reideburg, Wallstraße 3.

Verschiedenes

Herbst

Schlagmaschine Duplex
die zuverlässigste und gewinnbringendste für die Konditorei u. Feinbäckerei.

F. Herbst & Co.
Halle (Saale).
Gegründet 1874.
Fernruf: 25927, 26827, 28133

VOX VOX u. u.

Elektrola-Sprechapparate u. Schallplatten
sind die besten der Welt.
Für die Reise
Kofferapparate
aller führenden Fabrikate in größter Auswahl
Gustav Uhlig
Halle (Saale)
untere Leipziger Straße.
Gegründet 1859.

Wegen Räumung
staunend billig.
Speise-, Herren- und Schlafzimmer
schwere Ausführung
solideste Arbeit.
Zahlungserleichterung.
Johannsen,
Fritz-Reuterstr. 5.
Kein Laden. 3879

Auswärtige Theater
Sonnabend, den 18. Juni.
Neues Theater Leipzig
7½ Uhr Die Boheme.
Altes Theater Leipzig
8 Uhr
In der Johannisnacht
Stadt-Theater Magdeburg:
7½ Uhr Candida.
Wilhelm-Theater Magdeburg:
8 Uhr
Doktor und Apotheker.
Opernhaus Dresden:
½8 Uhr
Hoffmanns Erzählungen.
Schauspielhaus Dresden:
½8 Uhr
Wallensteins Tod.
Opernhaus Chemnitz
7½ Uhr Das verwunschene Schloß.
Schauspielhaus Chemnitz:
8 Uhr Jugendfreunde.
Stadttheater Erfurt:
8 Uhr
Ein besserer Herr.
Landestheater Altenburg
7 Uhr Boris Godunow
Nationaltheater Weimar:
8 Uhr Fidelio.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Verein ehem. Angeh. der königl. sächsischen Armee, Halle a. S. Sonntag, den 19. Juni, Ausflug bezw. Sommerfest bei Kamerad Paatz, Bahnhofswirtschaft Gröbers. Abfahrt Hauptbahnhof 1.40 Uhr nachm. Sonntagskarte lösen. Für Belustigungen wie Schießen, Preiskegeln, Konzert und Tanz ist Sorge getragen. Gäste willkommen.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten Mil.-Anw. Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, im „Nikolaus" Monatsversammlung. Bericht über Verbandstag, Wahl des I. Vorsitzenden. Sonnabend, den 25. Juni, nachm. 4 Uhr, findet in der Saalschloßbrauerei unser Sommer- und Kinderfest in üblicher Weise statt. Rege Beteiligung erwünscht.

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle. Alle Verdrängte werden zu der am Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, im „Hofjäger", Lindenstraße, stattfindenden Protestversammlung in der Schlußentschädigungsfrage dringend und herzlichst eingeladen. **Freie Aussprache.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706181-15/fragment/page=0004

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Die Arbeiterklasse in der U. S. S. R.

Von Fürst **Dimitri Kropotkin.**

Im Lande, in dem eine vollkommene und von niemand bestrittene Diktatur der kommunistischen Partei (die Kommunisten nennen sie Arbeiterpartei) herrscht, sind die Arbeiter die anerkannten Herren der Lage. Wie hat sich ihr Leben gestaltet im Laufe der zehn Jahre, während welcher sie das Heil der kommunistischen Herrschaft genießen? Was haben die russischen Arbeiter erreicht?

Um diese Frage aufzuklären, senden ihre Kollegen aus dem Auslande zahlreiche Delegationen nach Rußland zwecks Besichtigung von Fabriken und Industrieunternehmungen und zum Studium des Arbeiterlebens. Vom Gesehenen, vielmehr vom Gezeigten, entzückt, kehren sie heim und verherrlichen das Leben der russischen Genossen in öffentlichen Vorträgen, Flugschriften und Büchern, und stellen das Leben des Sowjetarbeiters als vorbildlich hin. Falls man aber die Bolschewisten selbst darüber sprechen hört, so gewinnt man eine vollkommen andere Anschauung. Wenn diese nämlich nicht für die Ohren Westeuropas reden, sondern unter sich sind, dann bietet sich ein ganz anderes Bild. Auch bei der Betrachtung der in der bolschewistischen Presse angeführten Zahlen oder statistischen Daten ist nichts von den rosigen Farben zu merken, die so verlockend in den Schilderungen der ausländischen Sowjetfreunde schimmern. Die von den Sowjetleuten gemalten Bilder sind im Gegenteil recht düster und trostlos.

Wir wollen zunächst einmal die Arbeitslöhne betrachten, denen die Bolschewisten naturgemäß eine besonders wichtige Bedeutung zumessen. „Der Unterschied zwichen unserem sozialistischen und jedem kapitalistischen Staat wird an der Höhe des Arbeitslohnes erkannt. Man muß den Arbeitslohn mit den Lebensbedingungen vergleichen", war ein Ausspruch des verstorbenen Dscherschinski. In den ersten Jahren der Bolschewisten-Herrschaft, zur Zeit des sogenannten Militärkommunismus waren die Arbeitslöhne in Rußland unter jedes in einem kapitalistischen Lande nur zulässige Mindestmaß gesunken. Nach Berechnung des „Economischeskaja Schisn" vom 17. November 1925 stellte sich der reale Arbeislohn (d. h. unter Berücksichtigung der Kaufkraftminderung des Geldes) eines Fabrikarbeiters im Wirtschafsjahre 1922/1923 auf 49,22 Prozent des Vorkriegslohnes, 1924 — 67,22, 1925 — 82,12 Prozent. Zu Beginn des Jahres 1926 erhöhte er sich bereits auf 91,42 Prozent (Economicheskaja Schisn 31. 5. 1926.) Auf einzelnen Gebieten, z. B. in der Textilindustrie erreichten die Löhne diejenigen Löhne der Vorkriegszeit und nur in wenigen Fällen blieben sie unter dieser Norm. Als sie jedoch so hoch gestiegen waren, mußten die Bolschewisten zugeben, daß Arbeitslöhne, die in einem kapitalistischen Lande als normal gelten, den Kräften der kommunistischen Wirtschaft nicht gewachsen sind. Die „Industrie- und Handelszeitung" äußerte sich dazu im vorigen Jahre folgendermaßen: „Bei Festsetzung der Arbeitslöhne waren die Zukunfsaussichten für die staatliche Wirtschaft übertrieben. Infolgedessen übersteigen jetzt die Löhne die Möglichkeiten der staatlichen Industrie. Dieselbe Zeitung bestätigt weiter, daß die Auszahlung derartiger Löhne nur bei Inanspruchnahme des Grundkapitals möglich sei.

Da die Sowjetleute es nicht wagen durften, offenkundig zur Verringerung der Löhne zu greifen, reduzierten sie allmählich den Umfang der sozialen Fürsorge für die Arbeiter, was eine bedeutende Verminderung der Produktion in den staatlichen Betrieben nach sich zog. Diese bei den führenden Stellen große Besorgnis erregende Erscheinung begann seit Mai 1926 besonders schroffe Formen anzunehmen. Der Hauptgrund ist aber eigentlich in der völligen Abnutzung der Maschinen und des gesamten Wirtschaftsinventars zu suchen. Als Folge bringt sie mit sich ständiges Versagen der Maschinen, Unterbrechung der Arbeit, längere Arbeitszeit usw.

Noch wichtiger ist das Sinken der „Arbeiterdisziplin". Die Sowjetpresse der letzten Monate klagt über eine katastrophale Arbeitsversäumung. Der Genosse Krawall schreibt in der „Economitscheskaja Schisn": „Die versäumte Arbeit, das Zunehmen der Trunksucht, das liederliche Arbeiten vergrößern die Quantität der untauglichen Ware und bilden einen schwerwiegenden Faktor, der auf die Hebung und Entwicklung des gesamten Staatslebens zerstörend einwirken kann. Weder die Regierung noch die professionellen Verbände besitzen genügend Energie und Ausdauer, um dieses fürchterliche Uebel zu bekämpfen; es ist wahrhaftig eine Pestbeule in unserer Wirtschaft." Die „Industrie- und Handelszeitung" berichtet, daß die Zahl der versäumten Arbeitsstunden in einigen Fabriken ganz ungeheure Ausmaße angenommen hat. „In der Metallfabrik ehemals Goujon bilden die ausbleibenden Arbeiter 20 Prozent der Belegschaft. In den Brjansker Betrieben sind im November vorigen Jahres 55 000 Arbeitsstunden, im Dezember sogar 62 000 Stunden versäumt worden. Nicht weniger als 15 Prozent erschienen Montag überhaupt nicht zur Arbeit, das Zuspätkommen ist ganz systematisch, 50 Prozent der Arbeiter haben gewöhnlich eine Verspätung von 20—25 Minuten. Die „unbewußten" Arbeiter desertieren von der Arbeitsfront und benutzen die beste Legislatur der Welt zur Befriedigung ihrer niedrigen persönlichen Bedürfnisse."

Die Sowjetzeitschriften brandmarken noch eine ganze Reihe von üblen und böswilligen Erscheinungen. Es werden auch zahlreiche Beispiele offensichtlicher Sabotage angeführt.. Das Sinken der Disziplin ist leicht erklärlich. Den Betriebsleitungen fehlt es an Autorität und Macht. Ein im Süden Rußlands sehr bekannter Ingenieur, der aus verständlichen Gründen nicht genannt sein will, sagt, daß die Ingenieure keine Lust zum Arbeiten verspüren, weil ihre Rechte den ihnen auferlegten Pflichten nicht entsprechen. Die Bolschewisten sehen wohl die Schwierigkeiten der geschaffenen Lage ein, jedoch sind sie machtlos, die Geister, die sie riefen, los zu werden. Es fehlt ihnen an Entschlußkraft, in offenen Kampf zu treten mit einer Klasse, die als herrschende gilt, und die im Vergleich zu den übrigen tatsächlich eine privilegierte Stellung einnimmt.

Das schlimmste für die russischen Arbeiter mag jedoch vielleicht die Arbeitslosigkeit sein. Nach Aussagen des Kommissars für Arbeit, Genossen Schmidt, hat die Arbeitslosigkeit im Jahre 1926 ganz enorm zugenommen. Sie droht eine chronische Erscheinung im Wirtschaftsleben der U. S. S. R. zu werden (Trud 14. 12. 1926). Die Zahl der von der Arbeitsbörse registrierten Arbeitslosen betrug Ende 1926 1 023 000 Mann, dazu kamen noch eine weitere Million, die von ihren Syndikaten als Arbeitslose gemeldet wurden. Diese Zahlen sprechen für sich. Eine Arbeitslosigkeit in den übrigen Ländern erklären die Kommunisten gewöhnlich mit dem Zusammenbruch der kapitalistischen Wirtschaft, und sie deuten sie als Zeichen einer bevorstehenden sozialen Revolution. Wie erklären sie dann die Arbeitslosigkeit bei sich, wo doch das Proletariat herrscht, nachdem es den vollständigen Sieg errungen?

Wenn wir diese Frage stellen, dann hören wir, die Hälfte der russischen Arbeitslosen seien ein Opfer der Uebervölkerung im Dorf und Stadt, oder die Veränderung im Leben der gesamten Arbeiterklasse sei daran schuld. Die wahren Gründe aber seien hier kurz angeführt: Verwahrlosung der Fabriken, das Fehlen von Kapital, und die vollständige Unfähigkeit des Sowjetbürokratismus. Umsonst sind alle Anschuldigungen gegen die Arbeiter seitens der Sowjetleute. Sie sind wirklich nicht zu beneiden. Sehr richtig äußerte sich die bekannte deutsche Kommunistin Ruth Fischer in einem Vortrag in Berlin: „Aus eigener Erfahrung weiß ich zur Genüge, wie schwer es die Arbeiter im jetzigen Rußland haben. Die Nationalisierung der Produktion wird dort ebenso streng durchgeführt wie bei uns, und die Armee der Arbeitslosen ist noch gewaltiger als in anderen Ländern."

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Mai

Der Verein Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" das Ergebnis seiner Erhebungen über die deutsche Roheisen- und Rohstahlgewinnung im Mai 1927:

	April 1927	Mai 1927	Mai 1926
Hämatit-Eisen	92 381	78 392	80 745
Gießerei-Roheisen	95 061	99 846	84 701
Gußwaren erster Schmelzung	3 601	3 870	3 147
Bessemer-Roheisen	—	—	1 188
Thomas-Roheisen	632 727	678 627	466 055
Stahleisen, Spiegeleisen, Ferromangan, Ferrosilizium	223 475	271 401	149 [illegible]
Puddel-Roheisen, Sonstiges Eisen	1 677	2 666	
Gesamt-Gewinnung	1 051 872	1 129 802	786 206
Durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung	35 062	36 445	23 749

Nach Bezirken stellt sich die Gewinnung wie folgt:

	April 1927	Mai 1927	Mai 1926
Rheinland-Westfalen	828 602	894 888	588 239
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	62 156	65 731	47 416
Schlesien	24 696	27 778	22 527
Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	111 305	114 197	61 316
Süddeutschland	25 113	27 208	16 708
Gesamt-Gewinnung	1 051 872	1 129 802	736 206

Die Roheisengewinnung übertrifft mit 1 129 802 Tonnen die des April um 77 930 Tonnen. Arbeitstäglich wurden durchschnittlich 36 445 Tonnen hergestellt oder 1383 Tonnen mehr als im April. Dies entspricht 79,37 Proz. der durchschnittlichen arbeitstäglichen Leistung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs. Von 195 vorhandenen Hochöfen waren 112 in Betrieb und 13 gedämpft.

	April 1927	Mai 1927	Mai 1926
Thomasstahl-Rohblöcke	551 489	573 486	405 708
Bessemerstahl-Rohblöcke	—	—	133
Bas. Siemens-Martinstahl-Rohbl.	683 491	749 505	466 131
Saure " "	12 [illegible]	13 068	7 358
Tiegelstahl- und Elektrostahl-Rohbl.	10 679	12 813	5 823
Schweißstahl (Schweißeisen)	8 119	8 421	1 051
Basischer Stahlguß	14 233	16 287	8 427
Saurer Stahlguß	7 410	8 488	4 870
Tiegelstahl-Elektrostahlguß	1 146	1 221	752
Zusammen	1 289 360	1 378 289	899 248
Durchschnittl. arbeitstägl. Gewinnung	53 723	55 132	37 469

Nach Bezirken stellt sich die Gewinnung wie folgt:

	April 1927	Mai 1927	Mai 1926
Rheinland und Westfalen	1 028 214	1 059 115	715 064
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	31 729	31 335	21 440
Deutsch-Schlesien	45 286	47 927	35 189
Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	113 670	122 812	77 258
Land Sachsen	46 231	53 568	35 014
Süddeutschland (einschl. Bayer. Rheinpfalz)	24 230	27 537	15 288
Zusammen	1 289 360	1 378 289	899 248

Die Rohstahlgewinnung war mit 1 378 289 Tonnen um 88 929 Tonnen höher als die des April. Wenn sie auch hinter der bisherigen Höchstnachkriegsleistung im März d. J. um 88 929 Tonnen zurückgeblieben ist, war die durchschnittliche arbeitstägliche Leistung mit 55 132 Tonnen doch um 1409 Tonnen höher als die bisherige höchste arbeitstägliche Leistung. Sie entspricht 95,86 Proz. der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung für das Jahr 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs.

Braunkohlenwerke Borna A.-G., Borna, Bez. Leipzig. In der AR.-Sitzung der zum Ignaz-Petschek-Konzern gehörenden Gesellschaft wurde beschlossen, der zum 15. Juli 1927 einzuberufenden o. H. V. die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (i. Vorjahr 5 Proz.) vorzuschlagen.

Braunkohlen Akt.-Ges. „Vereinsglück" in Meuselwitz. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1926.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn A.-G. Magdeburg. In der zweiten HV. der Gesellschaft teilte der Vorsitzende, Stadtrat Landsberg, mit, daß Rechtsanwalt Dr. Paul Beyer-Berlin sein Amt niedergelegt habe. Wiederum machte sich eine starke Opposition gegen die Bilanz geltend. Bankier Rubens bemängelte die Bilanz als solche überhaupt, während Bankier Jaensch die Bahnunterhaltungskosten und die Abschreibungen als zu hoch kritisierte. Vorsitzender Landsberg stellte das in scharfer Weise in Abrede und entgegnete, daß alle die Punkte, die die opponierenden Aktionäre erläutert haben wollten, in einem Privatschreiben erläutert worden seien. Rechtsanwalt Fließ-Magdeburg brachte zum Ausdruck, daß das, was der Betrieb normalerweise abwerfe, auch den Aktionären normalerweise zugute kommen solle. Im weiteren Verlauf der Debatte wurden vier Anträge gestellt, und zwar der Antrag der Verwaltung auf Verteilung einer Dividende von 4 Proz., ein Antrag von Rechtsanwalt Fließ auf Verteilung einer Dividende von 6 Proz., ein weiterer Antrag von Fließ, bei der Abstimmung die Stadt Magdeburg als Hauptaktionär auszuschließen, und ein Antrag Rubens-Jaensch auf Verteilung einer Dividende von 5 Proz. Der zweite Antrag des Rechtsanwalts Fließ wurde vom Vorsitzenden Landsberg als in Widerspruch mit dem § 252 HGB. stehend zurückgewiesen. Der erste Antrag Fließ wurde mit 1 054 gegen 10 504 Stimmen bei 107 Stimmenthaltungen abgelehnt, der Antrag Rubens-Jaensch mit 1 453 gegen 10 242 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen. Der Antrag der Verwaltung fand mit 10 242 gegen 1 449 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen Annahme. Es wurde Protest zu Protokoll gegeben. Dem AR. wurde durch Zuruf Entlastung erteilt. Die turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder Kommerzienrat Wernecke-Magdeburg und Geheimer Kommerzienrat Dr. Zuckschwerdt wurden wiedergewählt.

Otto Hetzer A.-G. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr A.-K. im Verhältnis von 10 : 1 zusammenzulegen. Danach soll dann eine Verdoppelung auf 100 000 R.-M. erfolgen. Der Abschluß wird erst gegen Ende des Monats vorgelegt werden können, da noch das Ergebnis von Verhandlungen mit der Regierung abgewartet werden muß.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, den 17. Juni 1927. Die Abendbörse war wieder sehr still. Zu den niedrigsten Tageskursen bestand aber Nachfrage, sodaß sich im Verlaufe für die Mehrzahl der Kurse leichte Erholung einstellen konnte. Die Erhöhung des Privatdiskontes hat verstimmt. Außerdem wurde der übrigens noch nicht bestätigte Bericht von einer weiteren Steigerung der Passivität der nächstens erscheinenden Handelsbilanz mit Befremdung aufgenommen. Deutsche Anleihen waren leicht abgeschwächt, ausländische still.

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Aufgehobene Konkurse: Reiß u. Co., G. m. b. H., Berlin — H. G. Möbelhaus Dubowski, Berlin, (mangels Masse).

Iduna-Konzern

Die GV. der Iduna Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Vers.-Ges., A.-G., fand am 17. Juni im Iduna-Hause zu Halle a. S. statt. — Der Feststellung des Aktivums der Aufwertungsrechnung stehen immer noch große Schwierigkeiten im Wege. Die Berechnung der Aufwertungsquote nähert sich aber ihrem Ende und wird voraussichtlich wenigstens 13 Proz. betragen. Die für die Bilanz vorgenommene Feststellung des Wertes der Hypotheken ergibt einen Hypothekenbestand von 15 130 828 Mk., so daß sich die Werterhöhung des Hypothekenbesitzes gegenüber dem Vorjahre auf 4 212 270 Mk. berechnet. Das für die Aufwertung zur Verfügung stehende Vermögen hat sich auf Reichsmark 18 166 592 erhöht. Sehr unbefriedigend sind die Verhandlungen über die Aufwertung der an Kommunen gegebenen Schuldscheindarlehen verlaufen. Die Entscheidung, ob das einer Gemeinde gegebene Darlehen nach dem Aufwertungsgesetz oder nach dem Anleihe-Ablösungsgesetz zu behandeln ist, ist noch nicht gefällt worden.

Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Neu gewählt wurde Sanitätsrat Dr. Frick.

Die Generalversammlung der Iduna-Lebensversicherungs-Bank A.-G., fand ebenfalls am 17. Juni im Iduna-Haus statt. Wirkten in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wirtschaftliche Schwierigkeiten erschwerend auf das Geschäft ein, so zeigte sich im weiteren Verlaufe eine entschiedene Besserung, sowohl in der allgemeinen Steigerung des Zugangs, der nahezu das beste Ergebnis der Vorkriegszeit erreicht, wie insbesondere darin, daß von den zahlreichen, infolge der wirtschaftlichen Lage vorzeitig erloschenen Versicherungen eine erfreuliche Anzahl durch Wiederbelebung zurückgewonnen wurden. Am 31. Dezember 1926 zeigt die Gesellschaft einen Versicherungsbestand von rund 121 000 000 R.-M. Der Sterblichkeitsverlauf war wieder ein günstiger. Die Bilanz weist einen Gesamt-Ueberschuß von 538 745 R.-M. aus, von dem wiederum 10 Proz. Dividende auf das bar eingezahlte Aktienkapital gezahlt und 439 877 Reichsmark der Gewinn-Rücklage der Versicherten überwiesen wurden. Die ausscheidenden Aufsichtsratmitglieder wurden wiedergewählt.

Die Generalversammlung der Iduna Allgemeine Versicherungs-A.-G. fand ebenfalls am 17. Juni im Iduna-Haus statt. Die im Laufe des Jahres einsetzende Besserung der Wirtschaft brachte insbesondere durch Steigerung der Prämieneinnahmen, sowie Steigerung der Prämieneingänge auch dem Versicherungswesen eine Erholung, so daß eine befriedigende Weiterentwicklung unseres gesamten Versicherungsgeschäftes festgestellt werden konnte. Die Prämieneinnahme betrug im Jahre 1926 5 186 864 Mk. Das Geschäftsjahr läßt einen Gewinn von 104 620 R.-M. übrig, so daß die Gesellschaft die Dividendenzahlung mit 6 Proz. aufnehmen kann. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied, Rechtsanwalt Dr. Seelig, Berlin, wurde wiedergewählt.

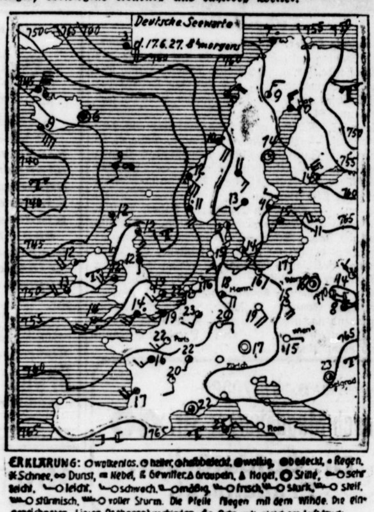
Im Anfang des laufenden Jahres wurde die Verlegung des Betriebsbesitzes der Iduna Lebensversicherungs-Bank, der Iduna Allgemeinen Versicherungs-A.-G. nach Berlin vorgenommen, während die Iduna Transport-Versicherungs-Gesellschaft von ihrer Gründung an in Berlin domizilierte. Damit sind die drei das Neugeschäft betreibenden Gesellschaften in dem Berliner Gesellschaftshaus vereinigt, woraus eine wesentliche Erleichterung für die Leitung derGesamtorganisation erwartet wird. Die Muttergesellschaft, die Iduna-Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft, A.-G., verbleibt weiter in Halle a. S.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung

Unter dem Einfluß des hohen Drucks herrschte in ganz Deutschland tagsüber bei östlichen Winden heiteres, sehr warmes Wetter, zumeist übertrafen die Mittagstemperaturen 30 Grad. Die Ausläufer des vom Westen heranziehenden Tiefs haben nunmehr das westliche Deutschland erreicht und im Rhein- und Maingebiet verbreitete Gewitter hervorgerufen. Diese Gewitterfront dürfte auch unseren Bezirk überqueren. Da nach dem Vorübergang dieser Störung wieder feuchte ozeanische Luft nach Deutschland hineingeführt wird, so ist wieder kühleres Wetter wahrscheinlich.

Aussichten für Sonnabend: Nach verbreiteten Gewittern wolkiges, vorwiegend trockenes und kühleres Wetter.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ○ heiter, ◐ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⌐○ sehr leicht, ⌐○ leicht, ⌐○ schwach, ⌐○ mäßig, ⌐○ frisch, ⌐○ stark, ⌐○ steif, ⌐○ stürmisch, ⌐○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Druck und Verlag von **Otto Thiele.**
Leiter der Redaktion: **Adolf Lindemann.**
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung i. V.: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kameß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706181-15/fragment/page=0005

Die Verlobung ihrer Tochter
Marianne
mit Herrn
Ernst Nette
geben hiermit bekannt

Paul Chevalier u. Frau
Margarete geb. Nitzsche.
Mylau (Vogtland)

Meine Verlobung mit Frau
Marianne v. Treuenfeld,
Tochter des Herrn Fabrikbesitzer Paul Chevalier u. seiner Gemahlin Frau Margarete geb. Nitzsche, beehre ich mich anzuzeigen

Ernst Nette.
Schwittersdorf (Bez. Halle)

im Juni 1927.

Am 10. d. M. starb mein einziger Bruder
Herr Ministerialrat
Dr. jur. F. A. Müller.
Im Namen der Hinterbliebenen gebe ich mit der Bitte um stille Teilnahme ergebenst Nachricht.
Halle, den 17. Juni 1927.
Prof. Dr. H. C. Müller.
3905

Nachruf.
Infolge eines Herzschlages verstarb am Dienstag, den 14. Juni
Herr Direktor Carl Berg
in Lützen.

Seit 1894 als selbständiger Leiter der kaufmännischen Abteilung der Zuckerfabrik Lützen ununterbrochen tätig, hat er seine volle Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit in den Dienst des Unternehmens gestellt, dessen gedeihliche Entwicklung und Wohlergehen ihm bis zum letzten Atemzuge am Herzen lag.

In Treue und Dankbarkeit für seine aufopfernde Tätigkeit wird die Fabrik diesem, ihrem langjährigen, gewissenhaften Mitarbeiter ein bleibendes, ehrendes Andenken bewahren.

Zuckerfabrik Lützen
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Der Aufsichtsrat — P. Schumann, Vorsitzender
Die Geschäftsführer — C. Niele v. Richter
3887

Am Mittwoch abend starb ganz unerwartet unser lieber, sonniger Junge und Bruder, der Oberprimaner
Hermann Pollack.
In tiefer Trauer:
Helene Pollack
Adolf Pollack
Gerhard Pollack.

Halle a. d. S, den 17. Juni 1927.
Beerdigung Sonnabend 1.30 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Todesfälle:
Ludwig Hacker, 85 Jahre, Halle a. S.. Trauerfeier Sonntag mittag 12 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses. — **Hermann Pollach,** Halle. Beerdigung Sonnabend 1.30 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — Frau **Emma Kröning** geb. Hoffmann, 84 Jahre, Weißenfels. Beerdigung in Halle a. S. Montag nachmittag 1.30 Uhr auf dem Südfriedhof. — **Paul Molle,** 75 Jahre, Halle a. S. Trauerfeier Sonnabend 12½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. — **Andreas Wollschläger,** 61 Jahre, Halle. Beerdigung Montag nachmittag 2.30 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — **Hermann Jächel,** 58 Jahre, Wettin. Beerdigung Sonnabend nachmittag 3 Uhr. — **Wilhelm Maaß,** 55 Jahre, Schkopau. Beerdigung Sonnabend nachmittag 4 Uhr. — **Karl Wolfenstelle,** 81 Jahre, Creuma, Beerdigung Sonnabend nachmittag 4 Uhr. — Bäckermeister **Wilhelm Frenzel,** 76 Jahre, Klein-Crostitz. Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr. — Frau **Luise Sparfeld,** 54 Jahre, Jeßnitz. Beerdigung Sonnabend nachmittag 4 Uhr. — Frau **Rosa Thieme** geb. Hippe, 46 Jahre, Merseburg. Beerdigung Sonnabend nachmittag 2 Uhr.

Alle ersten Marken in

Kinderwagen
Klappwagen
Stubenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
und Tische
Schutzgitter
Selbstfahrer
Puppenwagen

Stets am billigsten in größter Auswahl!
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!
Kinderwagenhaus
Bruno Paris
Brüderstr. 3
1 Minute vom Markte.

891/452
Verzogen
nach Magdeburger Str. 40
Dr. Goldstücker,
Frauenarzt.

Ostseebad Brunshaupten
Hotel und Pension **Wilh. Voss** 2515
Pension Vor- und Nachsaison 5,50—6,50 M. — Hauptzeit 7—8 M. einschließl. all., fließ. Wasser. — Fernsprecher 134.

Nordseebad Borkum
Hotel-Pension „Irene" am Strande. Vorsaison 6–8 Mk. Prospekte im Verlag der „Halleschen Zeitung".

Gutsitzende dauerhafte
Korsetts
empfiehlt 895/78
H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84.

Christliches Erholungsheim
Haus Hagental
Gernrode a. Harz.
Pensionspreis von 4,50 M. an.
Näheres durch die Leitung.

Morgen Sonntag, den 19. Juni, nachmittags 3 Uhr
Waldfest
der Stahlhelm-Ortsgruppe Dölau
in Leistner's Waldhaus in der Dölauer Heide.
Militärkonzert /// Preisschießen /// Tanz
Schlachtenfeuerwerk
Festabzeichen 0.50 Mark /// /// Kinder frei.

Bad Wittekind
Sonntag, den 19. Juni, früh 7 und nachmittags 4 Uhr
Konzerte
des Halleschen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz. // 8 Uhr
Abend-Konzert
des Steuer-Orchesters.
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
Im Saal **Tanz,** für Abonnenten frei.
Mittwoch, den 6. Juli
Brunnenfest.

Möllers Rosengarten
Einzig in seiner Art, angenehmer Aufenthalt, Erholungsort für jung und alt. — Station der Fernbahn Halle—Merseburg. 149/166

Bergschenke
Perle des Saaletales 41/457
Sonntag, den 19. Juni
früh Speckkuchen — Fleischbrühe — Ragout fin
Mittagstisch v. 12—2 Uhr. Reichhalt. Speisekarte.
Nachmittags und abends
Künstler-Konzert
Eintritt frei.
Jeden Mittwoch u. Sonnabend nachm. Künstler-Konzert.
H. Rieke.

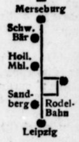
Kraftpostverkehr Halle-Seeburg.
Vom 18. Juni ab verkehren bis auf weiteres am Sonntag, Mittwoch und Sonnabend jeder Woche die Omnibusse der Postkraftomnibuslinie von Halle nach Seeburg nach folgendem Fahrplane.

		ab		an	+	++	
7,00	14,30	↓	Halle, Markt, Rathaus	↑	9,00	12,00	21,00
7,12	14,42		Nietleben, Gasth. z. Stern		8,48	11,48	20,48
7,35	15,50		Bennstedt, Gasthöfe		8,25	11,25	20,25
7,42	15,10		Langenbogen, Schule		8,15	11,15	20,15
7,46	15,20		Abg. nach Höhnstedt		8,10	11,10	20,10
7,50	15,25		Rollsdorf		8,50	11,50	20,50
7,55	15,30	an	Seeburg	ab	8,00	11,00	20,00

\+ nur Mittwoch und Sonnabend.
++ nur Sonntag.
Reisende von Halle nach Nietleben oder Granau und umgekehrt werden nicht befördert.
Oberpostdirektion Halle (Saale).

Konditorei und Kaffeehaus Zorn
Am Montag, den 20. Juni 1927, 8½ Uhr
Italienische Musik
des Hausorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Meyer-Ohlse.

Rodelbahn Bienitz bei Leipzig
An der Merseburg-Leipzig. Staatsstr., zw. Dölzig und Rückmarsdorf.



Inhaber: R. Müller.
Tel. 42060 (Amt Leipzig).
Gute Rundsicht vom höchsten Punkt der Leipziger Ebene.
Tankstelle. Autos unter Aufsicht.
Eigene Konditorei.

Herrliche Ausfahrt für Autos und Motorradfahrer.
Täglich: ☞ 5 Uhr-Tee mit Tanz.
3630

Wegen Umzug verkauft zu jedem annehmbaren Preise
100 GRAB-DENKMÄLER
Fa. EMIL SCHOBER, Steinmetz-Geschäft, Halle (S.), Mansfelder Straße 52 (in der Saline) und Laden Dessauer Straße 1
3894

Familien-Anzeigen aller Art liefert äußerst preiswert **Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele** Halle a. S., Leipziger Str. 61/62.

Auf zum Petersberg!
Sonntag, den 19. Juni, deutschnationale Kundgebung für die
Räumung der besetzten Gebiete.
Abfahrt des Sonderzuges nach Wallwitz 11 Uhr vorm.

2³⁰ nachm. Gefallenengedächtnisfeier in der Petersbergkirche
4⁰⁰ nachm. Kundgebung an der Bismarcksäule:
„Eine Grenze hat Tyrannenmacht"
„Herr, mach uns frei!"
6⁰⁰ nachm. Freilichtaufführung und nationale Tänze auf der Waldwiese.

Rückfahrt 10 Uhr abends.

Mitwirkende: Nilius-Lau-Quartett, Stahlhelmkapelle, Domprediger Martin-Magdeburg, Pfarrer Hencke, Lehrer Lendeweg, Deutschnationale Schauspielergruppe, Deutschnationale Jugendgruppe und die Tänzerinnen Kätne Giesecke und Irmgard Günther.

Eingeladen sind alle nationalgesinnten Wähler und die Jugend der Sadt und des Saalkreises

Sonderzugfahrkarten und Festabzeichen, ohne welche niemand teilnehmen kann, sind bis Sonnabend abend 6 Uhr in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, abzuholen, oder in der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Leipziger Straße 61/62, bis Sonnabend abend 6 Uhr zu haben.

Deutschnationale Volkspartei
Volksverein Halle-Saalkreis.

Großfeuer in Halle
Sportplatz am Zoo in Flammen
Richard Wölfert, München, der deutsche Feuerwerker, der Weltmeister der Pyrotechnik
mit seinem
Riesen-Kunst-Feuerwerk
am Mittwoch, den 22. Juni
bei ungünstiger Witterung am Donnerstag, den 23. Juni
Ein Weltstadtprogramm, eine Attraktion, das Ereignis des Jahres 1927 für Halle (Saale)
30 pyrotechnische Sensationsnummern
Die Seeschlacht am Skagerrak
Straßenbahnsonderwagen. — Musik von der Bergkapelle.
☞ Beginn des Konzertes 7 Uhr, des Feuerwerkes 9¼ Uhr. ☜
Preise der Plätze: Stehplatz 1 M., Sitzplatz 2 M., Tribüne 3 M., Kinder die Hälfte.
Vorverkauf bei: Zigarrengeschäft Schloßmann, Poststr. 1, Ecke Leipzigerstr., Als, Haasenstein & Vogler, Gr. Ulrichstr. 63, I., Zigarrengeschäft J. L. Heise, Reileck.

Kaffee- und Ballhaus
Wintergarten
Magdeburger Straße 66
Im Kaffee täglich Künstler-Konzert.
Im großen Spiegelsaal morgen Sonntag der bekannte und beliebte
Gesellschaftsball.

Erholungsheim
Dölauer Heide
an Brandbergen, Lettiner Ecke
Inh.: G. Ulrich — Fernruf 260
Angenehmer Aufenthalt — Freyberg-Biere
Herrlicher Garten — FFF im Anstich
Weine erster Häuser — Diner 12–
(Aal blau m. Gurkensalat u. neue Kartoffeln)
Reichhaltige Speisekarte

Obstweinschenke „Heidekrug" Dölau
In 25 Minuten von der **Endstation der Straßenbahn** bequem zu erreichen.
Jeden Sonntag und Mittwoch
KONZERTE

Trauringe 333/585/750/… gestempelt, billig
Amand Weiss Halle, Kleinschmieden, geg. Alex Michel

Stadt-Theater.
Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr
Adieu Mimi
Sonntag, abends 7½ Uhr
Cardillac

Thalia-Theater.
Sonntag, abends 8 Uhr
Kreuzfeuer

WALHALLA
Tel. 28385.
Täglich 8 Uhr
Der Riesenerfolg
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von **Franz Lehar** mit **Lydia Petry** u. **Hans Forstner** in den Hauptrollen.
Gewöhnliche Preise.

MODERNES THEATER
M. T. Casino
Neu eröffnet!
Täglich ab 20 Uhr:
Fabians Jazz-Syncopaters
Sonnabend Sonntag Donnerstag **Tanz**
in beiden Sälen. Garderobenzwang. Eintr. frei.

Plissee
in allen modernen Ausführungen
Hohlsaum-Languette
Weißstickerei
Zickeln / Knopflöcher
in sauberer schöner Ausführung.
Getragene Röcke werden zertrennen neu aufgebügelt.
Solide Preise.
Gustav Lerch
Kl. Ulrichstraße 3…
Gegr. 1894.

Halle und Umgebung

Halle, 18. Juni.

Die Spitzenleistung

Es gibt Menschen, die haben den „horror vacui“. Den Schrecken vor dem leeren Raum.

Insofern ein Loch im Kostüm einen leeren Raum darstellt, kannte die kleine Frau Lissi den horror vacui nicht. Sie hat dagegen einen unsagbaren horror vor jeder Handarbeit. Denn sie gilt als moderne Frau. Und irgendein Loch, ein Riß in irgendeinem Kleider wurde nie eher zugenäht, als bis es der Schneiderin einfiel, zufällig mal Zeit zu haben. Hausschneiderinnen fällt das selten ein.

Hausfrauen wissen.

Um so verblüffender mußte es wirken, als die kleine Frau Lissi eines Tages beim — Nähen ertappt wurde. Beim richtigen, höchsteigenhändigen Nähen!

Ihr Gatte stellte fest, daß sie mit ungeschickten, dafür aber sehr großzügigen Stichen einen achtbaren Riß im Innenfutter ihres Kostüms zusammennähte.

Der Zuschauer war gerührt, ergriffen. So unverhoffte Freuden gehören zu den tiefsten und schönsten Erlebnissen im Dasein eines modernen Ehemannes.

Er kleidete seinen Jubel in emphatische Worte.

„Das ist ja prachtvoll, Lissilein! Du fühlst also jetzt selbst, wie häßlich so ein Riß wirkt. Fabelhaft, daß du dir selbst solche Arbeit machst!“

Die kleine Frau Lissi sah, sich selbst bewundernd, auf das Innenfutter und seufzte bedauernd:

„Nicht wahr? Und noch dazu innen! Wo man's noch nicht mal sieht! ...“

Sapristi.

Kraftpostlinie Halle—Seeburg

Um den Besuch des Süßen Sees bei Seeburg zu erleichtern, richtet die Oberpostdirektion versuchsweise eine Kraftpostlinie von Halle nach Seeburg ein. Der Betrieb wird am 18. d. Mt. aufgenommen. Zunächst verkehren die Omnibusse nur am Sonntag, Mittwoch und Sonnabend jeder Woche.

Der Fahrplan, der gleichzeitig im Anzeigenteil der neuesten Nummer veröffentlicht wird, bietet ausreichend Zeit zum Besuche des Sees, des Seebades und der reizvollen Umgebung von Seeburg.

Der neue Kommunal-Reisekreditbrief

Schon seit einer Reihe von Jahren hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, dem ein Netz von rund 5000 Spar- bezw. Girokassen, Kommunalbanken und Zweigstellen angeschlossen ist, zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs und zur Bequemlichkeit der Kundschaft den Kommunal-Reisekreditbrief eingeführt.

Vor kurzem ist ein neues Briefformular eingeführt worden, das durch einen besonders kunstvollen Untergrunddruck und eine Reihe weiterer Sicherungsvorkehrungen noch einen erheblich gesteigerten Schutz gegen Fälschungen bietet als das bisherige.

Die Ausgabe erfolgt seitens der Ausgabestellen (Girozentralen und fast alle Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken) nur an ihre eigenen Konteninhaber, deren Persönlichkeit zweifelsfrei nachgewiesen sein muß. Die Höchstsumme beträgt 5000 Reichsmark, die Geltungsdauer sechs Monate. Die Kreditsumme wird bis zum Tage der jeweiligen Abhebung verzinst. Auszahlungen auf die Kreditbriefe erfolgen bei den gleichen Kassen.

Ferner sind in allen bedeutenderen Kur- und Badeorten, auch wo Sparkassen nicht bestehen, Einlösungsmöglichkeiten geschaffen. Auch die meisten deutsch-österreichischen Sparkassen lösen die Briefe ein. Die Auszahlungsgebühr beträgt 1 pro Mille (in Oesterreich 2 pro Mille). Vorlage eines amtlichen Ausweises mit Lichtbild ist erforderlich.

Von der Hauszinssteuer

Die Hauszinssteuer, die von den Mietern aufgebracht wird, weil der Vermieter berechtigt ist, sie den Mieten zu entnehmen, ist nach den preußischen Bestimmungen zu stunden und niederzuschlagen, soweit der Mieter mit seinen Familienangehörigen zusammen nachweisbar einen Arbeitslohn oder ein sonstiges Einkommen von nicht mehr als 1200 Rm. hat, oder soweit es sich handelt um Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, die eine öffentliche Unterstützung oder eine Zusatzrente erhalten, oder Erwerbslose und andere bedürftige Personen (namentlich sollen kinderreiche Familien berücksichtigt werden), welche die volle gesetzliche Miete nicht zahlen können.

Dem Verlangen nach einer allgemeinen Ermäßigung der Steuer kann wegen der Ausfälle, die die für allgemeine Finanzzwecke und für den Wohnungsbau benötigten Mittel erleiden würden, schwerlich ein Erfolg beschieden sein. Auch würde bei einer Ermäßigung der Steuer eine entsprechende Ermäßigung der Miete nicht eintreten. Für den Mieter hätte die Ermäßigung oder Beseitigung der Steuer einen nicht unerheblichen Nachteil. Die erwähnten Bestimmungen über Stundung und Niederschlagung der Steuer würden nicht mehr gelten.

Der Handelsvertreter ist ein selbständiger Kaufmann

Vom Zentralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine erhalten wir folgende Zuschrift:

Ueber den Mißbrauch des Berufsnamens „Handelsvertreter“ verhandelte vor kurzem der Große Ausschuß des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine (Sitz Berlin NW 7) auf seiner Tagung in Hamburg.

Die mißbräuchliche Verwendung dieses Berufsnamens trägt dazu bei, wesentliche Eigenschaften des Handelsvertreters, der ein selbständiger Kaufmann ist, zu verwischen. Der Zentralverband ist solchen Bestrebungen immer nach Kräften entgegengetreten. Mit allem Nachdruck wurde auf der Tagung die selbständige Stellung des Handelsvertreters betont. Die Aussprache über diese Angelegenheit wurde in folgender Entschließung zusammengefaßt:

„Der Zentralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine, der von der Reichsregierung anerkannte Spitzenverband des Handelsvertretungsgewerbes, erklärt gegenüber Bestrebungen, den Begriff des „Handelsvertreters“ (Handlungsagenten im Sinne des § 84 des Handelsgesetzbuches) als selbständigen Kaufmanns zu verwischen oder gar die Selbständigkeit des Handelsvertreters in Frage zu ziehen, im Einklang mit dem Beschlusse des 8. Deutschen Handelsvertretertages vom Jahre 1925 in Nürnberg:

Die deutschen Handelsvertreter sehen in der ihnen gesetzlich gewährleisteten Geltung als selbständige Vollkaufleute den wertvollsten Besitz ihres Berufes. Die Handelsvertreter können nur als selbständige Vollkaufleute ihren vielseitigen wirtschaftlichen Aufgaben gerecht werden.

Sie sind gewillt, ihre Stellung als selbständige Vollkaufleute allen Angriffen gegenüber zu verteidigen. Insbesondere werden sie sich Eingliederungen ihrer Berufsbeziehungen in Angestelltenbelange nachdrücklich widersetzen und ihren Standpunkt in allen Berufsfragen wie ihre Stellung in der Oeffentlichkeit stets so wählen, daß der Selbständigkeitsgedanke rein und klar erhalten bleibt.“

— **Ehrung von Sänger-Veteranen.** Der Männer-Gesangverein Halle 1911 (E. V.) konnte gestern abend wiederum zwei alte, treue Sänger ehren, und zwar Paul Horlebeck und Christian Schick, die beide 40 Jahre treu dem Verein und dem deutschen Liede gedient haben. Beide sind fleißige Sänger, die selten die Uebungsstunde versäumen. Ersterer übt schon 25 Jahre lang das gewiß nicht zu beneidenswerte Amt des 1. Schriftführers aus. Der Vorsitzende Aug. Treunert richtete herzliche Worte des Dankes an die alten, treuen Sänger, die der Jugend als leuchtendes Vorbild dienen mögen. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Verehrung überreichte er ihnen ein Diplom und einen Blumenstrauß. Der Vorstand des Sängerbundes an der Saale übermittelte seine Glückwünsche an die Jubilare durch ein herzliches Glückwunsch- und Dankschreiben. Beide Jubilare dankten in schlichten Worten für die ihnen dargebrachten Ehrungen. Mit einem „Hoch empor“ des Chores fand die kurze, würdige Feier ihren Abschluß.

Sonderfahrt

zu der

Magdeburger Theater-Ausstellung

am 19. Juni

ab Halle (S.) . . . 8.43 Uhr
an Magdeburg . . . 10.28 „
ab Magdeburg . . . 23.10 „
an Halle (S.) . . . 1.18 „

10,35 R.-M.

Im Preise enthalten: Fahrt hin und zurück, Mittagessen, Autorundfahrt, Eintritt in die Ausstellung, außerdem 3 weitere Gutscheine für besondere Veranstaltungen.

Sonntag Sondervorstellung der Laban-Schule.

Karten zu 1, 2, 3, 4 R.-M. sind in unserem Büro zu haben.

Reisebüro der Halleschen Zeitung
Leitung: Stangen's Reisebüro G. m. b. H., Berlin,
Agentur Halle (Saale)
Leipziger Straße 61/62 — Fernruf 23 766.

Nochmals zur Petersbergkundgebung

Trotz der vielen von den nationalen Organisationen am Sonntag, dem 19. Juni, stattfindenden Veranstaltungen werden viele nationale Einwohner Halles morgen nach dem Petersberg fahren, um an der Kundgebung für die Befreiung der besetzten Gebiete teilzunehmen. Das Wetter ist nach den eingeholten Auskünften am Sonntag schön und niemand hat einen Grund, wegen des Wetters die Beteiligung in Frage zu stellen. Um 11 Uhr wird der Sonderzug am Sonntag vormittag den Bahnhof verlassen.

Da damit gerechnet werden muß, daß viele Teilnehmer erst am Sonnabend nachmittag und am Sonntag vormittag sich ihre Sonderzugfahrkarten und Festabzeichen abholen wollen, so findet der Verkauf am Sonnabend nachmittag bis um 6 Uhr im Parteibureau, Alte Promenade 10, in der „Halleschen Zeitung“, Leipziger Straße, und bei Frau Brüggemann, Merseburger Straße 3, statt.

Am Sonntag vormittag von 9 bis 10.30 Uhr findet der Kartenverkauf durch einige Damen mit schwarz-weiß-roter Armbinde auf dem Hauptbahnhof statt. Die Partei bittet, diese Verkaufszeiten am Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag fleißig ausnützen zu wollen. Es ist höchste Zeit. sich die Fahrkarten abzuholen. Jeder entscheide sich schnell für die Teilnahme an der Petersbergfeier und hole umgehend Karten. Niemand bleibe zu Hause.

— **Der Hallesche Kurier, unsere illustrierte Sonnabendbeilage** bringt als Titelbild die Ozeanflieger als Besuch unserer Reichsregierung. Die Mitte zeigt Landschaftsbilder von brandenburgisch-polnischer Grenze, während auf der zweiten Seite eine Reihe interessanter Aufnahmen von den Saalfelder Feengrotten und Naturkatastrophen in Lingen und Meseritz zu sehen sind. Auf der vorletzten Seite legt eine Gruppenaufnahme von dem starken Besuch der 46. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland Zeugnis ab. Den Schluß bildet, wie immer, die beliebte Humor- und Rätselecke.

— **C. T. Große Ulrichstraße.** Ein Film, ebenso spannend wie an Ausstattung prächtig, ist der nach Maurice Decobras Roman „Zwei zarte Hände“ geschaffene, der sich „Liebe geht seltene Wege“ betitelt. Der Film ragt sowohl durch diese fesselnde Handlung als auch durch seine dezente Aufmachung über manche hinaus, die sonst das Pariser Nachtleben zu schildern pflegen. Zwei Grotesken und eine reichhaltige Wochenschau vervollständigen das Programm, in dessen Verlauf sogar ein Film von Halle vorgeführt wird, so daß sich jeder seine Heimat auf der Leinwand ansehen kann.

— **Kaffee- und Ballhaus Wintergarten.** Im Café findet täglich erstklassiges Künstlerkonzert statt. (Siehe Anzeige.)

— **Bergschenke.** Jeden Sonntag nachmittags und abends sowie jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag findet erstklassiges Künstlerkonzert der sehr beliebten Hauskapelle statt. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

— **Thüringisch-sächsischer Geschichts-Verein.** Nächste Monatsversammlung Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr („Burse zur Tulpe“). Zum Gedächtnis des 200jährigen Todestages von A. H. Francke wird Herr Geheimrat Dr. D. Nebe-Halle über das Thema „Francke in seinen Beziehungen zum Ausland“ einen Vortrag halten. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonnabend, 18. Juni, 8—10½ Uhr: „Adieu Mimi.“
Sonntag, 19. Juni, 7½—10 Uhr: „Cardillac.“
Montag, 20. Juni, 8—10½ Uhr: „Madame Butterfly.“

Uebertragung und Verpfändung von Versorgungsgebührnissen

Von der Geschäftsstelle Halle, Heidehäuser 52, des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener wird uns geschrieben:

Nach § 68 Abs. 1 des Reichsversorgungsgesetzes kann der Anspruch auf Versorgungsgebührnisse wegen eines Darlehns übertragen oder verpfändet werden, das dem Versorgungsberechtigten von Gemeinden gewährt wird. Eine neue Verordnung des Reichsarbeitsministeriums erläutert den Begriff „Gemeinden“ in diesem Sine dahin, daß auch Gemeinden, Kreis- und Provinzialverbände hierunter zu verstehen sind. Darlehn, die also von Sparkassen der Gemeinden oder Gemeindeverbände oder sonstigen von Gemeindeverbänden oder Gemeinden eingerichteten und beaufsichtigten Institutionen gewährt werden, gelten als Darlehn der Gemeinde im Sinne des § 68 des R. V. G. Die Versorgungsberechtigten können also den Anspruch auf Versorgungsgebührnisse ihnen übertragen und verpfänden. Im Zweifelsfalle wende man sich an die obengenannte Geschäftsstelle.

Kirchliche Nachrichten

für den 1. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Juni 1927.
Kürzungen: Abendmahl (A.). Bibelstunde (B.).

Kollekte für die Waisenanstalt der Franckeschen Stiftungen in Halle a. S.

U. L. Frauen: Sonnabend, den 18. Juni, 7¼ Uhr Wochenend-Abendandacht: Sonntag 8 Hasse, 10 Bauke: Montag 8 (B.) im Reformrealgymnasium Hasse: Mittwoch 6½ Reblingsche Orgelfeierstunde. — **St. Ulrich:** 8 Schütz, 10 Thiede, Chorgesang Festgottesdienst für August Hermann Francke. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Gottesdienst Freiimfelderstr. 89, Schütz. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 Voigt, 8 Kirchenmusik bei freiem Eintritt: Dienstag 8 (B.) Keller im Sitzungszimmer. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom** (Ref. Gemeinde): 10 Jubl, 6 Lang: Dienstag bibl. Besprechung, Lang: Mittwoch 8 Wochenandacht, Lang. — **Laurentius:** 8 Meinhof, 10 Gabriel: Dienstag 8¼ (B.) Breitestr. 29, Gabriel: Mittwoch 8¼ Männer, Weidenplan 17, Gabriel; Sonnabend 8½ Wochenendfeier. Kirche. — **Stephanus:** 8 Gabriel, 10 Meinhof: Kindergottesdienstausflug: Treffpunkt 9 Uhr vormittags. Café Herrmann: Donnerstag 8 (B.) Gemeindehaus, Meinhof. — **St. Georgen:** 8 Cammann, 10 Hellmann, Francke-Gedächtnisfeier, Kirchenchor: Montag 8 (B.) Hellmann. — **Riebeck-Stift:** 10 Giseke. — **Diakonissenhaus:** 10 Hasse: Mittwoch 8¼ (B.) Moehr. — **Paulus:** 8 Bach, 10 Holtz (A.), 8 Evangelisationsversammlung: Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde, Bach. — **St. Johannes:** 8 Gueinzius (A.), 10 Manteh: Donnerstag 8 (B.) Kirche, Roenneke. — **Lauchstädterstraße:** 10 Gueinzius. — **Stadtmission:** 8 Evangelisation: Dienstag 8 (B.): Mittwoch 8¼ allgem. Vereinsabend des Chr. V. j. Mädchen u. Frauen: Donnerstag 8 Blaukreuzbibellehrgang: Sonnabend 8 Blaukreuzfamilienabend. — **Alters- u. Pflegeheim:** 10 Vikar Franke. — **St. Bartholomäus:** 8 Barbe, 10 Roenneke: Freitag 8 bibl. Besprechung im Gemeindehaus. — **Petrus:** 10 Barbe. — **Trotha:** 10 Jenrich. — **Diemitz:** 9½ Petzold.
und Volksvereins Malderitzstr. 17.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Sonntag ½7, 8 und ½10 Uhr hl. Messen ¾11 Uhr Hochamt. Abends ½8 Uhr Segensandacht.

Christliche Gemeinschaft in der Landeskirche, Margarethenstraße 5. Sonntag 11 Uhr Kinderstunde, 8 Uhr Evangelisationsvortrag. Montag 8¼ Uhr Jugendbund für junge Männer. Mittwoch 4 Uhr Kinderbund, 8¼ Uhr Jugendbund für junge Mädchen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinde, Liebenauerstraße 4 (am Rannischen Platz). Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11¼ Uhr Kinderstunde, 4½ Uhr biblische Ansprache. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Ev.-luth. Gem., Magdalenenkapelle. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Pastor W. Brachmann.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Geiststraße 29 II, Hof (Turnhalle). Sonntag vormittag 9½ Uhr Gottesdienst, Kelletat: 11—12 Uhr Kindergottesdienst: nachmittags 3½ Uhr Gottesdienst, derselbe. Donnerstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung der Gemeinde.

Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstraße 37. Sonntag, den 19. Juni, Ausflug nach Wettin, Dampferabfahrt ¾9 Uhr oberhalb der Peißnitzbrücke. Mittwoch den 22. Juni, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Magdalenen-Kapelle. 10 Uhr akademischer Gottesdienst, Prof. Wehrung.

Ammendorfer Kirche: 10 Balthasar, 11½ Kindergottesdienst.

Beesener Kirche: 10 Dr. Delius, 11¼ Versammlung des Ev. Arbeiter-

Weitere Sportnachrichten

Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine

Saalegau

(Jugendpflege.)

I. Am Sonnabend, den 9. Juli, findet abends ½8 Uhr im Restaurant „Mars-la-Tour“ der diesjährige ordentliche Gaujugendleitertag statt. Die Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

II. Die Vereine melden bis 1. Juli, mit wieviel Junioren-, Jugend- und Knaben-Hand- und Fußballmannschaften sie sich an den kommenden Verbandsspielen beteiligen wollen. Die Meldung ist unbedingt erforderlich, da hiernach die Klasseneinteilung vorgenommen wird.

III. Am kommenden Montag entsendet jeder Verein einen Vertreter zum G. J. A. Derselbe nimmt D. F. B.-Uebungsbücher und Plakate zum Jugendspieltag kostenlos entgegen. Für nicht abgeholte Uebungsleiterbücher des D. F. B. verfügt der G. J. A. nach freiem Ermessen.

IV. Die Gaujugendwettkämpfe, die am 26. Juni zur Durchführung kommen sollten, sind auf den 7. August verlegt.

Scherf. Böttger.

Saalegau

Athletik-Ausschuß

Am kommenden Sonntag wird für Jugend 11/12 nicht die 4×1500-Meter, sondern die 4×800-Meter-Staffel gelaufen. Die Wettkämpfe kommen nach folgender Zeittafel zur Durchführung: 9.15 Uhr: 100 Meter Herren Erstlinge, sechs Vorläufe, Hochsprung Herren Anfänger, Weitsprung Alte Herren, Schlagball Damen Erstlinge, Kugel Damen Anfänger. 9.45: 100 Meter Herren Anfänger, zwei Vorläufe, Weitsprung Herren Erstlinge, Kugel Alte Herren. 9.55 Uhr: 50 Meter Damen Erstlinge, zwei Vorläufe. 10.15 Uhr: 100 Meter Damen Anfänger, zwei Vorläufe, 100 Meter Alte Herren, zwei Vorläufe. 10.15 Uhr: 400 Meter Herern Erstlinge, fünf Vorläufe. 10.25 Uhr: Steinstoßen Herren Anfänger. Diskuswerfen Alte Herren, Weitsprung Damen Erstlinge. 10.35 Uhr: 100 Meter Herren Erstlinge, zwei Zwischenläufe. 10.45 Uhr: 800 Meter Herren Anfänger. 10.55 Uhr: 100 Meter Alte Herren Entscheidung, Kugel Herren Erstlinge. 11 Uhr: 100 Meter Herren Anfänger Entscheidung. Weitsprung Damen Anfänger. 11,10 Uhr: 1500 Meter Herren Erstlinge und Alte Herren. 11.25 Uhr: 50 Meter Damen Erstlinge Entscheidung. 11.30 Uhr: 100 Meter Herren Erstlinge Entscheidung. 11.35 Uhr: 400 Meter Herren Erstlinge Entscheidung. 11.45 Uhr: 100 Meter Damen Anfänger Entscheidung. Nachmittags: 2 Uhr: 100 Meter Damen, vier Vorläufe, Kugel Damen. 2.30 Uhr: 4×100 Meter Jgd. 90/10, zwei Vorläufe. 2.35 Uhr: 80 Meter Hürden Damen Entscheidung. 2.35 Uhr: 110 Meter Hürden Herren, zwei Vorläufe, Schlagball Damen. 2.45 Uhr: 800 Meter Damen. 2.55 Uhr: 4×400 Meter Herren. 3.05 Uhr: 100 Meter Damen, zwei Zwischenläufe, Speerwerfen Damen, Hochsprung Damen. 3.10 Uhr: 10 Kilometer Herren. 3.30 Uhr: Diskuswerfen Damen. 3.50 Uhr: 100 Meter Damen. 3.55 Uhr: 110 Meter Hürden Herren. 4 Uhr: 4×1500 Meter Herren. 4.15 Uhr: Beginn des Fußballspiels. In der Pause: 4×100 Meter 09/10 Entscheidung, 4×55 Meter Knaben. Nach 4×100 Meter 09/10 Entscheidung, 4×100 Meter Mädchen 11/12, zwei Vorläufe, 4×800 Meter Jgd. 11/12, 4×50 Meter Knaben. Nach dem Spiel: 4×50 Meter Mädchen, Olympische Staffel 09/10, ½ Schweden-Staffel 13/14, 4×100 Meter Mädchen Entscheidung.

Hoffmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706181-15/fragment/page=0007
DFG

Aus Mitteldeutschland

Aus Unvorsichtigkeit verbrannt

Sonneberg, 17. Juni. Bei der Anfertigung von Puppenkörpern ereignete sich in der Wohnung des Heimarbeiters Max Mönch ein schweres Brandunglück. Die Wirtin Mönchs, Barbara Woleczin, half bei der Arbeit mit, indem sie die Puppenkörper in Lack eintauchte. Dabei wurde ihre Schürze mit Lack bespritzt, was sie aber, trotzdem sie die Feuergefährlichkeit der mit Spiritus stark durchsetzten Flüssigkeit kannte, nicht hinderte, unvorsichtig am Ofen zu hantieren. Dabei fingen ihre Kleider plötzlich Feuer und im Nu stand die Unglückliche in Flammen. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb sie nach furchtbaren Qualen an den schweren Brandwunden. Die Flammen hatten auch das Gefäß mit Lack ergriffen, und das Feuer drohte sich auf die ganze Wohnung auszudehnen, doch kam in diesem Augenblick Mönch nach Hause und erstickte das Feuer. Dabei erlitt er selbst Brandwunden und auch der siebenjährige Pflegesohn trug erhebliche Verbrennungen an den Füßen davon.

27 : 3

Die Landwirtschaftskammerwahl in Anhalt

Dessau, 17. Juni. Das amtliche Ergebnis der Landwirtschaftskammerwahl liegt nunmehr vor. Der Landbund erhält danach 27 Mandate, während sich die Sozialdemokraten mit drei begnügen müssen.

Mord in einer Polenkaserne

Dessau, 16. Juni. Der polnische Arbeiter Bernatzki erschlug in der polnischen Arbeiterkaserne in dem Dorfe Zepzig seinen Arbeitskollegen Pack mit Stockschlägen über den Kopf. Beide hatten in Walbau zusammen getanzt und waren, obwohl beide verheiratet waren, wegen eines Mädchens in Streit geraten. Der Mörder ist flüchtig. Der Ermordete hinterläßt vier Kinder und eine Frau.

Von der Lokomotive erfaßt

Medewitz, 17. Juni. Am Bahnübergang bei Medewitz wurde der Handelsmann Jenrich aus Zerbst mit seinem Pferd und Wagen von einer herannahenden Lokomotive erfaßt und getötet. Seine neben ihm sitzende Frau kam mit einem Schlüsselbeinbruch und leichteren Hautabschürfungen davon. Auch war das Pferd sofort tot.

Festnahme einer Leipziger Diebesbande

Leipzig, 17. Juni. Durch die Mithilfe einer Privatperson ist es der Kriminalpolizei gelungen, einer Bande von Einsteigedieben das Handwerk zu legen, die ihre Tätigkeit erfolgreich des Nachts im Waldstraßenviertel ausübte. Sie beobachteten bei ihren Streifen durch die Straßen, wo die Fenster von Parterrewohnungen offen standen, stiegen in diese ein und stahlen die gerade daliegenden mitnehmenswerten Sachen. Es konnten ihnen sechs auf diese Art hier begangene Diebstähle nachgewiesen werden. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde wieder herbeigeschafft und den Geschädigten ausgehändigt. Ein großer Teil der Gegenstände wurde von ihnen im Seeburgviertel und in Herbergen an den „großen Unbekannten" verschachert. Die Festgenommenen werden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Die Provinz will die Moritzburg verkaufen

Zeitz, 17. Juni. Seit Wochen schweben die Verhandlungen der Provinzialverwaltung mit der Stadtverwaltung von Zeitz wegen des Verkaufs der Moritzburg bei Zeitz, wo die Provinzialverwaltung eine Erziehungsanstalt unterhält. Die Verhandlungen wurden zwar für vertraulich erklärt, doch sickerten in Zeitz Einzelheiten darüber durch. Nach einer Pressemeldung verlangt die Provinzialverwaltung als Gesamtpreis 2 200 000 Mark. Hiervon entfallen auf die Moritzburg 360 000 Mark und auf die Domäne mit der Landeserziehungsanstalt 1 840 000 Mark. Der zum Teil bebaute Flächenplan umfaßt etwa 17 Hektar. Ein Kauf durch die Stadtverwaltung Zeitz könnte nur durch eine günstige Anleihepolitik durchgeführt werden. Wie wir durch eine Anfrage bei der Provinzialverwaltung feststellen, trifft es zu, daß Verkaufsverhandlungen schweben; solange diese jedoch noch nicht abgeschlossen sind, können bestimmte Angaben nicht gemacht werden. Alle Nachrichten, besonders bezüglich der Kaufsumme, sind mit Vorbehalt aufzunehmen. Die Provinz hat in Zeitz zwei Landkomplexe, einmal das Landerziehungsheim Moritzburg mit zirka 200 Morgen Grundbesitz, und zweitens die kleinere Arbeitsanstalt, die im alten Schloß, einem abgeschlossenen Bezirk in Zeitz, untergebracht ist. Die Verkaufsverhandlungen dürften sich um beide Objekte drehen, doch ist es fraglich, ob die Stadt Zeitz in der Lage ist, Millionen hierfür aufzubringen.

Sennewitz, 16. Juni. (Der Vaterländische Frauenverein) veranstaltete zum „Rotkreuztag" einen Familienabend im Wenigschen Lokale. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß der Ortsgruppe für wohltätige Zwecke ein hübscher Ueberschuß verbleiben dürfte. Das sehr reichhaltige Programm bot viel Abwechslung, neben einigen Gedichten und Liedern wurden drei Theaterstücke geboten.

i. **Mücheln, 16. Juni.** (Gauschwimmfest. — Einbruchsdiebstahl.) Die Zuckerfabriksverwaltung hat auch in diesem Jahre wieder den großen Teich dem Turnverein zum Baden und Schwimmen freigegeben und ihn als Schwimmbassin hergerichtet; das ist um so erfreulicher, als es im ganzen Geiseltal an Gelegenheit zum Flußschwimmen fehlt. In diesem Jahre soll am 26. Juni sogar das Gauschwimmfest des Nordostthüringer Turngaues hier abgehalten werden, um dadurch für den gesunden Schwimmsport zu werben. — In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde im Hause des Tierarztes Dr. Steinmetz in äußerst dreiste Weise ein Einbruchsdiebstahl verübt. Da durch das Geräusch die Familie des Wohnungsinhabers geweckt wurde, wurden die Diebe bei ihrem Geschäft gestört und ergriffen die Flucht. Sie mußten einen Teil ihrer zusammengepackten Beute zurücklassen und hießen nur über 100 Mark Geld, Schmucksachen und etwas Lebensmittel mitgehen. Hoffentlich gelingt es, der frechen Einbrecher habhaft zu werden.

i. **Mücheln, 16. Juni.** (Deutschnationale Volkspartei.) Die seit kurzem eingeführten monatlichen Zusammenkünfte der Partei scheinen sich, nach dem guten Besuch am Montag zu schließen, zu bewähren. Es konnten auch mehrere Gäste und auswärtige Parteifreunde begrüßt werden. Die Leitung des Abends lag in den Händen des Studienrats Schiedt. Rentmeister Krahmer hielt einen Vortrag über das akute Thema „Eingemeindung, Gesamtschulverband, Zweckverband"; es schloß sich eine rege Aussprache an. Im geselligen Teil sprachen Studienrat Schiedt über August Hermann Francke und Oberpostsekretär Harang über den Heimatdichter Adolf Holst. Frau Gertrud Arndtz verschönte den Abend durch einige Lieder. Alle Teilnehmer waren voll befriedigt von dem gehaltvollen Abend.

Kalbe (Saale), 16. Juni. (Eine Zigeunergesellschaft) mit 4 Wagen, die sich hier häuslich niederlassen wollte, sollte aus dem Weichbild der Stadt abgeschoben werden. Einer der Zigeuner setzte sich mit einem Beil bewaffnet zur Wehr. Als er nun festgenommen werden sollte, flüchtete er in ein Kornfeld. Er wurde aber von einer Polizeistreife entdeckt, festgenommen und dem Amtsgericht überwiesen.

Magdeburg, 17. Juni. (Vom Nebel festgehalten.) In den letzten Nächten war infolge der noch sinkenden Temperatur Nebel auf der Elbe zu verzeichnen, der oft so stark auftrat, daß die Schiffahrt behindert war. In der Nacht vom 15. zum 16. Juni war wieder Nebel eingetreten, der sich so verdichtete, daß die unterwegs befindlichen Schiffe festmachen mußten. Auch ein Vergnügungsdampfer, der mit Passagieren eine Nachtfahrt nach den unteren Elbdörfern angetreten hatte, wurde von dem Nebel überrascht und mußte bei Lostau festlegen. Gestern morgen gegen 8 Uhr erst traf der Dampfer von seinem unfreiwilligen Aufenthalt mit den Passagieren in Magdeburg ein.

Dessau, 17. Juni. (Hindenburgzimmer im Palais „Reina".) Wie verlautet, beabsichtigen einige führende Industrielle die Einrichtung eines Hindenburgzimmers im Palais Reina. In dem Zimmer soll u. a. ein Bild des Reichspräsidenten aufgestellt werden.

Dessau, 17. Juni. (In 23 Fällen unsittlich vergangen.) Der Arbeiter Franz Knoth aus Bernburg war vom Schöffengericht in Bernburg wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in 23 Fällen sich an Schulkindern unsittlich vergangen, sich in 2 Fällen der Schamverletzung und außerdem in einem Falle der Beleidigung schuldig gemacht. Knoth hatte an der Rösse einen Garten mit Laube, dort hatte er sich an Kindern, die ihm Dünger und ähnliches für seinen Garten brachten, in schamlosester Weise vergangen. Gegen die Strafhöhe hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Die Strafkammer erkannte auf 2 Jahre Gefängnis und außerdem 3 Jahre Ehrverlust.

Greppin, 17. Juni. (Unglücksfall.) Ein auf dem hiesigen Rittergut beschäftigter jugendlicher Arbeiter geriet mit einem Fuße in einen Grasmäher und erlitt schwere Verletzungen. Er mußte sofort in eine Hallesche Klinik gebracht werden.

Moest bei Raguhn, 17. Juni. (Selbstmord eines Schupobeamten.) Der Schutzpolizeibeamte Karl Pieper von der Dessauer Ordnungspolizei wurde in einem Kornfeld, hundert Meter hinter Moest, erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Pieper hatte sich mit seiner Dienstpistole einen Schläfenschuß beigebracht, der sofort tödlich war. Er war am Sonnabendabend mit einem anderen Beamten zu einer Streife in der Gegend kommandiert worden, hatte ein Lokal besucht und war nicht wiedergekommen. Die Nachforschungen nach seinem Verbleib hatten erst am Montag Erfolg.

Leisnig, 16. Juni. (Ein Kind aus dem Zuge gefallen.) Aus dem fahrenden Dresden-Leipziger Zuge fiel kurz vor der Station Tanndorf ein drei- bis vierjähriges Kind. Der Zug wurde durch die Notbremse sofort zum Halten gebracht. Das Kind, das anscheinend durch den Sturz keine schweren Verletzungen erlitten hatte, wurde durch das Fahrpersonal aufgehoben und zu den Angehörigen, die mit im Zuge waren, gebracht.

Ubersleben (Kyffh.), 17. Juni. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf dem Nachhausewege vom Gemeindegasthofe kam ein Witwer zu Fall und schlug mit dem Kopf auf die Fußwegkante. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne die Besinnung zu erlangen, nach einigen Stunden starb.

Camburg, 15. Juni. (Die Kreisratssitzung) beschäftigte sich mit dem Gesetz über die Erhebung der Biersteuer, welche an Stelle der bisherigen Getränkesteuer treten soll. Die Einführung der Steuer wurde mit 12 gegen 1 Stimme beschlossen. Während bis 5 v. H. des Kleinhandelspreises erhoben wurden, sollen künftig 7 v. H. des Herstellerpreises erhoben werden. Es tritt also eine Ermäßigung ein.

Lautenthal, 17. Juni. (Weil die Schranke fehlt.) Vom Personenzuge Goslar—Altenau, der 9.24 Uhr hier einläuft, wurde der schwerhörige 71 Jahre alte Invalide Kreutzig beim Ueberschreiten des Bahnübergangs zum Bahnhof überfahren und sofort getötet. Der Bahnübergang war früher durch eine Schranke gesichert, die vor einigen Jahren aus Sparsamkeitsgründen aufgehoben wurde.

Gera, 16. Juni. (500 000-Mark-Anleihe des Landkreises Gera.) Der Kreisrat des Landkreises Gera beschloß in seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien zunächst die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehns von 60 000 M. für die Fertigstellung des Krankenhauserweiterungsbaues in Milbitz und genehmigte dann weiter die Aufnahme einer 500 000-Mark-Anleihe. Von dieser sollen 160 000 Mark zur Deckung der Gesamtbaukosten des Milbitzer Baues, 90 000 Mk. für den Erwerb eines Grundstücks und 250 000 Mk. für Unterstützungen von Wohnhaus- und Schulhausbauten der Landgemeinden verwendet werden.

Leipzig, 17. Juni. (Unfall beim Waffenreinigen.) Am Donnerstag nachmittag waren im Polizeigebäude in L.-Möckern (ehemalige 106er-Kaserne) Schupobeamte mit dem Reinigen ihrer Schußwaffen beschäftigt. Plötzlich entlud sich aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein Revolver, und durch den Schuß wurden zwei Schupobeamte verletzt. Polizei-Unterwachtmeister Garbe wurde schwer verletzt; er erlitt einen linksseitigen Lungenschuß, während der Polizei-Unterwachtmeister Gansel am rechten Oberarm durch einen Steckschuß verletzt wurde.

Mitteldeutsche kommunale Arbeitgebertagung

Magdeburg, 17. Juni. Die diesjährige vom Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V. Magdeburg veranstaltete mitteldeutsche kommunale Arbeitgebertagung nahm gestern ihren Anfang. Der Vormittag des ersten Tages war ausgefüllt durch Bezirksfachgruppenkonferenzen der Forstverwaltungen und Wegebauverwaltungen.

In der Fachgruppenkonferenz der Forstverwaltungen behandelte Oberregierungsrat und Forstrat Pieper-Dessau, von der früheren Gestaltung des Hauerlohnes ausgehend, wo man noch keine Rücksicht auf das Leistungsprinzip nahm und Lohnkämpfe noch nicht kannte, die Frage der Belastung der Forstverwaltungen durch den heutigen Hauerlohn.

Die Auswirkungen des Arbeitszeitnotgesetzes auf den Forstarbeitertarifvertrag behandelte Forstmeister Pape-Seesen und wies darauf hin, daß die Forstwirtschaft von der Arbeitszeitnotverordnung nicht erfaßt wurde, diese also auf den forstamtlichen Tarifvertrag keinen direkten Einfluß habe. Der Vortragende sprach den Wunsch aus, die endgültige Landarbeiterordnung möge, falls sie auch für die Forstarbeiter Geltung bekommen sollte, die Belange der Forstwirtschaft mehr berücksichtigen, als es in der Vorschrift von 1919 der Fall sei.

In der Fachgruppenkonferenz der Wegebauverwaltungen referierte Provinzialbaurat Fink-Erfurt über die Bedeutung der Löhne und Tarifpolitik für den modernen Straßenbau. Im Anschluß daran sprach Kreissyndikus Dr. Heinze-Dessau über die Auswirkungen des Arbeitszeitnotgesetzes auf den Straßenwärtertarifvertrag.

Ein Siedlungsplan für das Braunkohlengebiet Borna

Für dieses wichtige Braunkohlengebiet südlich Leipzig ist ein Siedlungsausschuß, bestehend aus den Vertretern der Behörden und der Wirtschaft vor einiger Zeit gebildet worden. Die Bearbeitung des Siedlungsplanes ist durch die Kreishauptmannschaft Leipzig dem Schöpfer des Siedlungsplanes für das Wirtschaftsgebiet Merseburg—Leuna—Geiseltal, Architekt B. D. A. Werner von Walthausen, übertragen worden.

Es handelt sich um das Kohlengebiet, das bereits früher einmal die Bevölkerung Leipzigs als wertvolles Erholungsgebiet wegen Abbau der Kohle unter der Harth sehr stark bewegt hat. Verbesserungen in der Führung der Durchgangsstraßen, neue Autofernstraßen, Festlegung der neuen Wohn- und Industriegebiete, Erholungsflächen, Projektierung neuer Eisenbahnen und Verlegung von Wasserläufen sollen in diesem Plan, in gleicher Weise, wie für das Industriegebiet Merseburg—Leuna—Geiseltal, für die zukünftige Entwicklung vorgesehen werden.

Prügel, weil er kein Geld hatte

ch. **Schkölen, 17. Juni.** In der Nähe von Tünschütz wurde ein von der Arbeitsstätte aus Eisenberg nach Schkölen heimkehrender Lehrling von zwei Wegelagerern überfallen. Da die Strolche weder Geld noch Wertsachen erbeuten konnten, verprügelten sie den Ueberfallenen, um darauf das Weite zu suchen. Trotz sofort eingeleiteter Ermittlungen konnten die Täter noch nicht festgenommen werden.

ö. **Eisenach, 15. Juni.** (Verschiedenes.) In dem monatelangen Streik der Kammgarnspinnerei Eisenach wurde vom Reichsarbeitsministerium der ergangene Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Die Fabrikleitung hält das Schiedsverfahren für ungesetzlich und hat über die Rechtsgültigkeit des Schiedsspruches und die Verbindlichkeitserklärung richterliche Entscheidung beantragt. Um den Betrieb aber einstweilen wieder in die alten Bahnen zu leiten, hat sie sich bereit erklärt, nach Bedarf Arbeiter zu den Lohnbedingungen des Schiedsgerichts einzustellen. — Das bestgehendste Bierrestaurant der Wartburgstadt, das weithin bekannte „Augustinerbräu Reuterschau", wurde heute versteigert und ging für den äußerst billigen Preis von 32 000 Mark in den Besitz der Firma Wagner, Augustinerbräu München, über.

Mit dem Kraftwagen durch die Altmark

(Schluß.)

Klötze.

Ein munterer Ort, freundlich von Wiesen umrahmt, unfern von Feld und Wald und Obstgärten. Gruppiert sozusagen um die bestbekannte Weinkellerei, die Fässer des edelsten Obstweins von ungeahntem Umfange birgt. „Stöffchen", die über den Alltag erheben und der schwankenden Gesundheit zu Hilfe kommen, freilich auch schwer berauschen, wenn man des Guten zu viel tut . . .

Zichtau.

Die altmärkische Schweiz (die Hellberge) hat hier ihren empfehlenswerten Mittelpunkt, nicht weit von dem als Eisenbahnendpunkt bekannten Orte Groß-Engersen. Wohlgepflegte Waldwege führen zwischen Tannen, Eichen, Birken und Elfen zu Moosbänken und sonstigen Ruheplätzen auf dem Tempel, „den Stufen", Stakenberge bis 140 Meter hoch. Die Fernsicht reicht bis zum Brocken! An lauschigen Plätzchen ist kein Mangel. Der Einblick in die Täler und die Wanderung auf die Bauernberge bieten erhebliche Abwechslung, zumal erratische Blöcke dort an die alten Germanen und ihre Religiosität erinnern. Still ist's in dieser altmärkischen Schweiz, still und anheimelnd, ein Bad der neuen Geburt für Großstadtnerven.

Gardelegen.

Drei Hopfenranken in seinem Wappen deuten an, daß Hopfenbau und Bierbrauerei von jeher in Gardelegen blühen. Kaiser Heinrich I. setzt der guten Stadt schon 924 einen halben Adler daneben zum Zeichen der Wehrhaftigkeit. Lauter Fundamente, auf denen sich der rasche Aufschwung Gardelegens sicher vollzog. Die schweren Stürme des Dreißigjährigen Krieges verheilten deshalb auch gut. 1715 preußische Garnison geworden, begrüßte die Stadt Herzog Leopold von Dessau als ersten Obersten im „Schwarzen Bären" in der Sandstraße. Viele Baudenkmäler von damals sind erhalten geblieben. Das Landschafts- und Stadtbild von heute aber gewann im Laufe der Jahrhunderte an Schönheit. Gärten umgürten Gardelegen, Promenaden durchziehen, sauber gepflegt, die Stadt. Das Dasein pulst warm in ihrem Geschäfts- und Gesellschafts- sowie Geistesleben. Die wilde Hast der „Uebermodernen" fehlt aber, Gott sei Dank.

Flechtingen

gräbt sich dann in die Erinnerung ein durch einen Bau, wie er sich in solcher Eigenart nur selten in Deutschland fand und findet d. h. durch sein Wasserschloß. Rings vom Wasser umgeben, galt es dermaleinst als uneinnehmbar gleich Schloß Reinerz in der Dübener Heide und Schloß St. Ulrich bei Mücheln im Geiseltale. Niemand sollte daran vorübergehen.

Deutschlands größter Lindenwald

nimmt den überraschten Besucher bei Planken auf in die unendliche Fülle seines dichten Grüns. Das Auge trinkt Erholung, die Nase schlürft den würzigen Duft der meilenweiten Baumbestände, das Ohr saugt das Gezwitscher der unzählbaren Vögel genußfreudig ein. Lebenshoffnung, Lebensbejahung spricht und sprudelt aus dem Ganzen, erneuert sich in jedem Lindenblatte. Die Letzlinger Heide gesellt sich dazu mit ihrem stillen Eichenwalde, von dem es so sinnig heißt: „Komm her in meine Ruh! Mein leises, kühles Rauschen küßt deine Wunde zu!"

Tangermünde.

Das norddeutsche Rothenburg wird Tangermünde oft und mit Recht genannt. Denn der einzige Blick von den Elbwiesen genügt, um die Fahrt gen Tangermünde zu lohnen. Einerlei, ob der Ort „erst" 925 unter König Heinrich oder schon (was wahrscheinlicher ist) viel früher gegründet wurde — Tangermündes Geschichte ist hochinteressant, seine Entwicklung zur heutigen Bedeutung als Mittelpunkt von Handel, Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt reich an auf- und absteigenden Wellen. Vor allen Dingen aber umschließen die Stadt herrliche Bauten aus längst vergangenen Jahrhunderten in seltener Zahl: das Neustädtertor, die Roßpforte, die prächtige turmreiche, große Elbmauer, den Burgberg mit dem machtvollen Bergfried, den noch heute aus Karls des Großen Tagen die mit Schießscharten bewehrte Mauer umrankt. Das wundervolle Rathaus nicht zu vergessen als erhabenen Gruß aus dem 15. Jahrhundert.

Wer aber von Tangermünde den Blick auf die breite, von Schiffen aller Art belebte Stromfläche der Elbe und die jenseits liegenden unabsehbaren Weiden und Waldflächen lenkt, kann sich dem Eindruck nicht entziehen:

Die Altmark ist schön, schöner in ihrer Art, als die meisten ahnen!

*

Die Pressefahrt nahm einen hochbefriedigenden Verlauf. Sie bewies allen Teilnehmern, daß die Veranstalter und Förderer dieser Reise im Verein mit der Einwohnerschaft den rechten Weg, die rechte Art und Weise kennen, wie den Fremden die Altmark, ihr Wesen und ihre Schönheiten nähergebracht werden können. Drum: Auf in die schöne Altmark! **B.**

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Ueberall zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706181-15/fragment/page=0008